

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 18, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Allgemeiner Meinungsaustausch abgeschlossen — Abreise Adenauers am Mittwoch

Peking

den Ver-
und die
schafter-
Repari-
Seiten
ckgehal-
etwa 40,
in den
ckkehren,
Weg frei-
velter

Wechselhaft

Auf der Nordseite
eines über Mitteleuropa
liegenden Hochdruck-
gebiets dringt etwas
kältere Meeresluft
nach Westdeutschland
ein.

Vorhersage für
Montag: Meist stär-
kere Bewölkung und
gelegentlich schauer-
artiger Regen. Etwas
kühler als am Sonntag. Tageshöchst-
temperaturen 16 bis 18 Grad. Mäßige
westliche Winde.

Weitere Ausichten: Wech-
selnde Bewölkung und einzelne
Schauer. Ziemlich kühl.



zylinder anzubringen. Wenn das letzte Gnadengesuch abgelehnt worden sei, solle der Wärter „einfach den Hahn aufdrehen, denn der Gefangene schlingt“.

Die Nordflanke

H.O.L. Die Reise nach Moskau ist in diesem Sommer fast eine Mode geworden. Unter den vielen Politikern, die dem Kreml einen Besuch abstatten, befinden sich auch der finnische Staatspräsident J. K. Paasikivi und sein Ministerpräsident Dr. Urho Kekkonen. Einen Tag nachdem Dr. Adenauer Moskau verlassen haben wird, trifft Finnlands „grand old man“ ein — womit die wohlpolitisch bedeutendsten Reisen zusammenfallen.

Der Besuch der Finnen, in wie höflichen Formen er sich auch abspielen mag, ist kein reiner Höflichkeitsbesuch. Hinter ihm stehen nützliche politische Erwägungen und ein großes Spiel, das die Sowjets zu spielen gedenken: Nachdem mit dem Streit um Zypern der Balkanpakt praktisch zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken ist, will Moskau zum wiederholten Male den Versuch machen, die nördliche Flanke des atlantischen Verteidigungsbündnisses herauszubringen. Norwegen und Dänemark sind gemeint, wenn Finnlands Staatsmänner im Kreml verhandeln. Vielleicht ist noch mehr gemeint als bei dem Besuch, den Norwegens Ministerpräsident Gerhardsen in diesem Jahr Moskau abstatten wird.

Das Ziel der politischen Gespräche, die zwischen den Sowjets und den Finnskandinavien geführt werden, ist weder neu noch originell: Es dreht sich um die gesamtscandinavische Neutralität. Radio Moskau hat vor einigen Tagen der schwedischen Neutralität ein besonderes Lob gespendet und sie als Vorbild für alle friedliebenden Staaten und als Hindernis gegen alle Angriffe bezeichnet. Originell ist nur, daß es Moskau war, das nach 1948 mit scharfen Worten den gesamtscandinavischen Verteidigungs- und Neutralitätsplan des schwedischen Außenministers Prof. Undén tadelte. Damit wurde indirekt der Beitritt Norwegens und Dänemarks zum Atlantikpakt beschleunigt.

Diese Entscheidung ist den Sowjets immer unangenehm gewesen — wenn auch die beiden der NATO angeschlossenen skandinavischen Staaten stets gewisse militärische Rücksichten auf Moskau nahmen. Sie unterließ z. B. in beiden Ländern die Stationierung von US-Streitkräften. Der kürzliche Beschluß Norwegens, die Landesverteidigung im Norden zu verstärken, hat nun neue Aktivität in Moskau ausgelöst. Im hohen Norden Norwegens ist der einzige Punkt, an dem sich NATO-Macht und Sowjetmacht direkt begegnen. Der Kreml empfindet es nicht nur als militärisch störend, sondern auch als politisch unangenehm, daß zwischen den Genfer Konferenzen ausgerechnet an dieser Stelle die NATO-Streitkräfte verstärkt werden sollen. So erging die Einladung an die Vertreter der Vier-Millionen-Nation, die sich ihre Selbständigkeit bewahren konnte.

Finnland mußte sich bislang auf Wunsch der Sowjets bei der angestrebten und auf manchen Gebieten auch verwirklichten Zusammenarbeit der skandinavischen Staaten stark zurückhalten. Ob freilich die Möglichkeit einer engeren Mitarbeit Finnlands und eine neue Bedrohung seiner Selbständigkeit besonders in Norwegen zu einer Überprüfung der bisherigen Politik führen würden, ist eine zweite Frage. Viel stärker überlegt man in Oslo, wieweit die NATO tatsächlich ein Schutz ist und ob nicht im Schoße eines gesamtscandinavischen Bündnisses bei weitem sicherer den Geschäften nachzugehen wäre. In allen skandinavischen Staaten schließlich bewegt die Frage, wie es wäre, wenn nach dem bislang so gut bewährten Beispiel Schwedens die Konsequenzen aus der Entspannung zwischen den Weltmächten gezogen würden. Es darf also nicht als völlig ausgeschlossen erscheinen, daß dem Besuch des in jahrzehntelangen Verhandlungen mit den Russen gescheiterten Paasikivi und seines Ministerpräsidenten bestimmte Modifizierungen im skandinavischen Raum folgen könnten.

Friedlose Insel im arabischen Meer

Israelis finden keine Ruhe, aber sie haben starke Nerven — Wie lange werden sie sich behaupten?

(Sonderbericht) — Kriegsflugzeuge heulen über mein Hotel hinweg. Einheiten der Kriegsmarine manövrieren auf dem im Mondschein glänzenden Mittelmeer. Leere Taxis rasen durch die Straßen. Sie werden von der Armee auf ihre „Kriegstauglichkeit“ überprüft. Es ist Mitternacht im dunstigen Tel Aviv. Die Hitze, die trotz der Ventilation in meinem Zimmer herrscht, hat mich auf das Dach des Hotels getrieben. Ich kann von hier aus auf das Land schauen, das von allen Seiten von Feinden umgeben ist. Die Küste Israels erstreckt sich in einer Länge von fast 200 Kilometer von Norden nach Süden und mündet in den gefährlichen etwa 50 Kilometer langen Streifen von Gaza, einen der Brennpunkte entlang der von den arabischen Staaten bedrohten Landgrenze.

Von der See her droht Gefahr durch Kommando-Truppen, die ihre Dynamitladungen mit Kanus an die israelische Küste paddeln, von Schiffen aus, die Tel Aviv früher schon beschossen haben.

Als Israel proklamiert wurde

Seitdem die Briten aus Palästina abgezogen sind, hören die Kleinkämpfe und Feuergefechte nicht auf. Im November 1947, als die Vereinten Nationen einer Teilung Palästinas in einen jüdischen und einen arabischen Staat zustimmten, versuchten die „Armee des Propheten“ und andere irreguläre arabische Streitkräfte in das jüdische Gebiet einzudringen. Sie wurden wieder hinausgeworfen.

Im Mai 1948, als der Staat Israel proklamiert wurde, fanden sich die Juden erneut im Krieg mit sieben arabischen Staaten: Ägypten, Syrien, Libanon, Irak und Jordanien standen mit ihren Truppen auf israelischem Boden. Saudi-Arabien und Jemen spendeten Beifall. 1949 war der „Befreiungskrieg“, wie die Juden ihn nennen, beendet. Waffenstillstandsabkommen wurden von Jordanien, Ägypten, Syrien und dem Libanon unterzeichnet. Zahlreiche Gebiete wurden zum Niemandland erklärt. Die Juden

verloren ihre „heiligen Plätze“ um Jerusalem und Hebron. Sie erhielten Galiläa.

Das schwierigste Kapitel war der Streifen von Gaza. Ägypten hatte ihn besetzt und mit ihm 250.000 Palästina-Flüchtlinge zu „verdauen“. Sie werden von den Vereinten Nationen verpflegt. Das Gebiet ist unfruchtbar und ertraglos, so daß die Juden kein Interesse daran haben. Die Ägypter aber haben kein Interesse, das Land produktiv zu machen. Es ist ein ewiger Zündstoff und Kriegsschauplatz, der die Chance bietet, das Augenmerk der hungernden Fellachen von ihrem eigenen Elend abzulenken und die alten antijüdischen Haßgefühle innerhalb der arabischen Welt immer wieder aufzupeitschen. Der abgesetzte General Nagib schreibt in seiner Autobiographie, es sei „verrückt“, mit den Juden Krieg zu führen. Viel zweckmäßiger sei es, eine „Nadelstichpolitik“ an den Grenzen zu treiben und Kommando-Truppen in das Land einbrechen zu lassen.

Überfälle und plötzliche Einberufungen zum Militärdienst bestimmen das Leben der 1,25 Millionen israelischen Juden seit 1949. Alle möglichen Typen sind unter ihnen vertreten. Die Orthodoxen mit

runden Filzhüten, langen Bärten und Gehrocken sind vom Militärdienst freigestellt, essen nur koschere Speisen und verweigern dem neuen Staat die Anerkennung. Das gepriesene Land der Juden muß auf Gottes Wort warten, sagen sie. Sie verbringen ihre Tage mit endlosen Gebeten und Studien. Das Gegenteil dazu bilden die kämpfenden Bauern in den Kibbutzen. Alles, was sie tun, geschieht gemeinsam. Niemand bekommt Taschengeld. Gesundheitsfürsorge und Erziehung der Kinder erfolgen gemeinsam. Gegessen wird aus Gemeinschaftsküchen. Einige Kibbutze sind liberal, einige etwas links „angehaucht“. Die Bewohner bilden eine kämpferische Einheit innerhalb ihrer ländlichen Siedlung. Handgranaten kochen gelegentlich in ihre Hochzeiten, und Kinder werden getötet, wenn sie sich zu weit von der Siedlung entfernen.

Die äußersten Vorposten

Es ist einfach unmöglich, jeden Handbreit Boden der israelischen Grenze zu bewachen. Die Kibbutze sind die äußersten Vorposten Israels. Daneben gibt es noch die „kosmopolitischen“ Juden in den Städten: bronzefarbene Männer in kurzen Hosen und gutgewachsene Mädchen mit Lollibrigida-Haarschnitt und ausgeschnittenen Blusen. Diese Juden arbeiten ebenfalls schwer, sind zuversichtlich und bereit, auf einen Telefonanruf hin in die Uniform zu springen.

Durch Boykott, Infiltration und Zwischenfälle an den unübersichtlichen Grenzen hofft die arabische Welt Israel zu zermürben. Der Funke springt von einem Ende des langgestreckten Landes zu anderen über. Die UN-Waffenstillstandskommission rast mit ihren Wellen gestrichenen Jeeps von einem Artilleriebombardement und Maschinengewehrduell zum anderen. Es bleibt ein Geheimnis, wie die Juden dieses Leben ertragen, ohne vollkommen mit den Nerven zusammenzuklappen. „Wenn wir hätten zusammenbrechen müssen, dann wäre das schon im Befreiungskrieg von 1949 geschehen“, sagen sie. Aber sie behaupten sich. Sie glauben, daß sie alle Araber schlagen könnten. Und sie glauben heute noch daran. Auf dieser Grundlage meinen sie, frohgemut und leichten Herzens der Zukunft entgegenzusehen zu können. Vorläufig scheint nach den letzten Zusammenstößen erst einmal wieder Ruhe eingetroffen zu sein — bis zum nächsten Zwischenfall.

Gemeinsamer Agrarmarkt

Lübke: In zwölf bis fünfzehn Jahren zu erwarten

Kassel. (dpa) In etwa zwölf bis fünfzehn Jahren werde ein gemeinsamer landwirtschaftlicher Markt in Europa bestehen, sagte Bundesernährungsminister Lübke am Sonntag in Kassel auf dem 7. Deutschen Bauerntag. Diese Zeit müsse die deutsche Landwirtschaft nutzen.

Lübke befürwortete den Wegfall der Umsatzsteuer und eine steuerliche Entlastung beim Dieselmotorkraftstoff. Auch die Erhöhung des Milchpreises lasse sich verwirklichen. Für Subventionen an die Milchzeuger sei gegenwärtig nicht der richtige Zeitpunkt.

Der Präsident des Deutschen Bauernverbandes, Bauknecht, forderte für die Landwirtschaft, daß der Milchpreis um fünf Pfennig erhöht werde, daß die landwirtschaftlichen Lieferungen und der Eigenverbrauch des Bauern von der Umsatzsteuer befreit würden, daß Abschreibungs- und Steuerermäßigungen auch für die Landwirtschaft gelten sollten.

und daß die Zollbelastung für Dieselmotorkraftstoff wegfalle. Bauknecht hält ferner eine Ergänzung des Landwirtschaftsgesetzes zur Verbesserung der Agrarstruktur für unumgänglich. Auch müßten die landwirtschaftlichen Arbeiter besser entlohnt werden. Die Verknappung der Arbeitskräfte mache es notwendig, daß spätestens im nächsten Frühjahr ausländische Landarbeiter eingestellt würden.

„Souveränität“ ohne Rechte

Merkwürdige Neuordnung in Marokko — Kein Thronverzicht Ben Jussufs

Paris. (AFP) Am heutigen Montag läuft die Frist ab, die sich der französische Ministerpräsident Faure zur Lösung der Marokko-Frage gesetzt hat. In Paris wird erwartet, daß er trotz aller Opposition seine Marokkopläne durchsetzen wird, zumal eine Abordnung seiner Regierung, die mit Ex-Sultan Ben Jussuf auf Madagaskar verhandelt hatte, ihre Gespräche mit einem eindeutigen Erfolg für die französische Regierung abschließen konnte.

Ex-Sultan Ben Jussuf hat auf jede weitere politische Aktivität verzichtet, wenn er auch seine Abdankung nicht offiziell aussprechen will. Mit seiner Rückkehr aus seinem Exil auf Madagaskar nach Frankreich in den nächsten Wochen wird gerechnet. Auf einer Versammlung der gemäßigten Rechten wurde ein Antrag, dem Sultan die Rückkehr zu verweigern, mit knapper Stimmenmehrheit abgelehnt.

Was hat Frankreich dem unruhigen Marokko zu bieten? Nach den Worten des Generals Catroux, der im Auftrage Faures den ehemaligen Sultan aufgesucht hatte: Eine Neuordnung, die Marokko die Stellung eines „souveränen Staates“ gibt, der mit Frankreich durch einen Vertrag verbunden ist. Dabei sollen jedoch die strategischen, diplomatischen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Vorrechte Frankreichs genau so sichergestellt werden wie die Interessen der in Marokko lebenden Franzosen.

Türkei bestraft die Schuldigen

Innenminister zurückgetreten — Drei Generale abgesetzt

Ankara. (Korr.) Der türkische Innenminister Dr. Namik Gedik trat zurück, weil die ihm unterstellten Sicherheitsorgane nicht rechtzeitig und energisch genug die Ausschreitungen gegen griechische Geschäfte und Einrichtungen unterbunden haben. Das Innenministerium wird vorübergehend vom Verteidigungsminister Menderes übernommen. Vorher waren bereits drei Generale abgesetzt worden, die dafür verantwortlich gemacht werden, daß das Militär gegen die Plünderer und Brandstifter nicht eingeschritten war.

Der Generaldirektor der Sicherheitspolizei, Yetkiner, wurde zum Gouverneur

einer der 64 Provinzhauptstädte degradiert. An seiner Stelle übernahm der Gouverneur von Ankara, Kemal Aygun, die Leitung der Sicherheitspolizei. Er hatte die Demonstranten in Ankara von der Polizei mit Gummiknüppeln und Tränengasbomben unterdrücken lassen. Auch der Polizeipräsident von Istanbul wurde abgesetzt. Bei den antigrichischen Ausschreitungen waren allein in Istanbul über ein tausend Geschäfte und drei Kirchen zerstört worden.

Der griechische Außenminister Stephanopoulos erklärte bei seiner Rückkehr von der abgebrochenen Londoner Zypern-Konferenz, Griechenland werde den britischen Zypernplan voraussichtlich ablehnen.

Die Meinung der anderen

Moskauer Auseinandersetzungen

Sunday Times

Mit der Forderung, daß das deutsche Kriegsgefangenenproblem nur in Verhandlungen mit beiden deutschen Regierungen gelöst werden könne, hat sich die sowjetische Regierung in die Lage versetzt, auf Dr. Adenauer den größtmöglichen Druck auszuüben, um in direkte Verhandlungen mit dem ostdeutschen Regime einzutreten. Das ist seit einiger Zeit das oberste Ziel der sowjetischen Politik. In politischer Hinsicht würde es für Dr. Adenauer schwer sein, abzulehnen, dieses Problem mit den Russen zu erörtern, nur aus dem Grund, weil er mit der ostdeutschen Regierung nichts zu tun haben will.

Observer

Christianshow hat mit seinen Entgegnungen den sowjetisch-deutschen Besprechungen in Moskau einen schweren Schlag versetzt. Die Deutschen, die gestern von der Gastfreundschaft, von ihrem Empfang und dem gemäßigten Ton Bulgarens begeistert waren, sind heute niedergedrückt und glauben, daß Dr. Adenauer ebenso gut zusammenpacken und nach Hause fahren könnte. Andere, weniger Erregte, glauben, daß das Ende noch nicht in Sicht sei und daß die sowjetischen Führer, die einen Wermutstropfen in das Glas der zu großen deutschen Hoffnungen gegossen haben, daraus zu weiteren eingehenden Verhandlungen bereit seien.

New York Times

Vielleicht war das Streben nach Macht, das sich bei Friedrich (d. Gr.), Bismarck, Wilhelm und Hitler offenbarte, die übertriebene Reaktion auf ein Unsicherheitsgefühl. Keine natürlichen und leicht zu verteidigenden Grenzen halten die Deutschen zusammen oder legen ihnen Beschränkungen auf. In der Geschichte wurde dieses Land hin- und hergerissen, es wurde als Pufferstaat, als neutrale Zone, als Niemandsland verachtet und als Zentrum der Macht ohne Gewissen, die sich hier sammelt und dann zuschlägt, gefürchtet und gehaßt. Unter den früheren Verhältnissen kann es keine Lösung der deutschen Frage geben. Die fürchterlichen Alternativen der Hilflosigkeit und der räuberischen Tyrannei würden sich weiterhin abwechseln.

Journal de Dimanche

Die Männer des Kremls haben keine Eile. Falls sie etwa eine Geste gegenüber Deutschland beabsichtigen und die Gefangenen freilassen sollten, so würden sie dabei auch ihre Ostberliner Verbündeten heranziehen. Die Wiedervereinigung möchten sie überhaupt erst einmal zum gegebenen Zeitpunkt mit ihren ehemaligen Alliierten der Kriegszeit erörtern. Es ist abzuhängen, wie die öffentliche Meinung der Bundesrepublik auf die magere Bilanz der Adenauerreise reagieren wird. Der Kanzler wird viel politisches Geschick beweisen müssen, um der Kritik derjenigen Kreise zu begegnen, die nicht ganz ohne Berechtigung der Auffassung sind, daß, so lange Adenauer am Ruder ist, überhaupt kein Abkommen mit Moskau geschlossen werden kann.

Ostberliner „Nationalzeitung“

Der Bonner Kanzler unternehme es, die Greuelthaten, die Angehörige der Hitler-Wehrmacht in der Sowjetunion begangen haben, auf eine Stufe mit den Verbrechen und Wirrnissen, die die Fortsetzung des verbrecherischen Krieges, auf deutschem Boden mit sich bringen mußten, zu stellen. Zu Verhandlungen über jene Staatsangehörigen, die im Ausland verbrecherische Taten begangen haben, fehlt dem Chef eines Regimes, das den Kesselsring Triumphbogen haut, jede Legitimation.

So etwas machte Geschichte

Santa Fé (INS). Patrick Hurley, ein ehemaliger amerikanischer Botschafter in China, erklärte in Santa Fé (Neu Mexiko), Präsident Roosevelt sei auf der Konferenz von Jalta bereits vom Tode gezeichnet gewesen. Als er todkrank wieder in die USA zurückgekommen sei, habe er „nicht einmal mehr gewußt, daß er überhaupt ein Abkommen unterzeichnet hatte“.

Hurley behauptete, Diplomaten auf amerikanischer Seite seien dafür verantwortlich gewesen, „daß wir in Jalta all die Prinzipien fallen ließen, für die die Vereinigten Staaten im zweiten Weltkrieg gekämpft hatten“.

EIN MANN namens Siebenlist

Roman von Herbert Menz

Copyright by Carl Duncker, Presse-Agentur, Berlin W 35

Es ist eine rabenschwarze Nacht und gleißt wie aus Eimern. Auf der Strecke zwischen Koblenz und Köln steht ein Mann. Er hat die Hände in die Taschen gesteckt und den Rockkragen hochgeschlagen. Hut und Mantel besitzt er nicht.

„Zum Kotzen!“, murmelt der Durchnähte. „Wenn jetzt nicht bald ein Wagen kommt...“

Er friert erbärmlich; denn zum Überfluß weht ein scheußlicher Wind. Man schreibt erst Mitte Februar.

Von Bonn her tauchen mehrere glühende Punkte auf wie Perlen an der Schnur. Sie kommen rasch näher, werden größer und heller. Der Mann läßt die Autos vorbeifahren. Offensichtlich liegt ihm nichts daran, nach Koblenz mitgenommen zu werden.

Statt dessen treibt es ihn in die entgegengesetzte Richtung. Er schüttelt sich, daß die Tropfen fliegen, und setzt sich verdrossen in Bewegung.

Da — endlich dringt der donnernde Takt eines schweren Dieselmotors an sein Ohr. Sofort bleibt er stehen und dreht sich um. Er sieht dem Lastauto entgegen, eilt auf die Straßenmitte und beginnt heftig zu winken.

Am Steuer des Ungetüms scheint eine Seele von Mensch zu sitzen. Der Mann im Regen hört, wie der Fahrer das Gas fortnimmt. Die Bremsen kreischen. Ein paar Meter hinter dem Winkenden kommt der hochbeladene Wagen zum Stehen.

Der Chauffeur steckt den Kopf zum Wagenfenster heraus. „Komm schnell, Kumpel“, ruft er. Der Beifahrer öffnet bereits den Schlag. Zwischen den beiden

Fernfahrern ist gerade noch soviel Platz, daß der Neue sich dazwischen klemmen kann. Die Tür schlägt zu. Der Schalthebel kracht in den ersten Gang. Der Motor dröhnt auf, und das Auto zieht an.

„Wenn nicht so ein Sauwetter wäre, hätte ich kein Zeichen gegeben“, entschuldigend sich zähneklappernd der Regenmann und bemüht sich, die nasse Kleidung von seinen Nachbarn fernzuhalten.

„Wo willst du denn hin?“ fragt der Beifahrer.

„Nach Essen.“

„Ausgerechnet!“

„Ich hätte ja auch einen Herrenfahrer anhalten können“, meint der Neue kleinlaut, „aber wenn einer so aussieht wie ich...“

„Ja, ja, die Bonzen!“ knurrt der Beifahrer, rückt noch ein wenig weiter nach rechts und schiebt sich in seine Ecke.

Gegen Morgen, als sich der neue Tag anschickt, den Kampf gegen die Grubenlichter und die rollenden Feuer der Hochöfen aufzunehmen, überqueren sie die Ruhr. Es regnet immer noch.

Hier müßt ihr mich irgendwo absetzen“, bittet der Fremde. „Wißt ihr, wo in der Nähe ein Telefon ist?“

„Gleich rechts ist ein Landpostkasten.“ Der dritte Mann zuckt zusammen. „Ein Gasthaus wäre mir lieber“, bekennt er zögernd.

„Dat kannste auch haben“, sagt der Chauffeur und tritt auf die Bremse.

Der Beifahrer wendet den Kopf und mustert den nassen Mann, ohne Hut und Mantel, so genau wie es das ungewisse Licht in der Führerkabine zuläßt. Der Ein-

druck des schmalen, etwas bleichen Gesichts mit der leicht gebogenen Hakennase, dem ausgeprägten Kinn und den dunklen Augen ist nicht unangenehm. Das volle schwarze Haar ist glatt nach hinten gekämmt.

Warum er bei dem Hundewetter bloß ohne Hut und Mantel herumläuft, denkt der Fahrer und sieht dem Mann nach, der durch den strömenden Regen eilig dem Gasthaus zureibt.

Als der Wirt „Zum goldenen Engel“ den tiefenden Fremden eintreten sieht, knieft er mißtrauisch die Augen zusammen.

Draußen verliert sich das Geräusch des Fernlästers.

Der Ankömmling nähert sich der Theke, hinter der Wilhelm Bosenmüller, ein bärenstarker Mann, mit einem Bierfaß hantiert. Ein Mädchen ist mit Gläsern beschäftigt. Zwei Aufkäuferinnen klappern mit Elmer und Besen.

„Kann ich Sie einen Augenblick unter vier Augen sprechen?“ fragt der Fremde den Wirt.

„Jetzt habe ich keine Zeit, das sehen Sie doch!“ entgegnet Bosenmüller unfreundlich. „Es ist aber sehr dringend!“ sagt der Regenmann mit höflichem Nachdruck. Zu seinen Füßen bildet sich eine kleine Wasserlache.

„Da müssen Sie sich schon gedulden, bis ich hier fertig bin!“

„Ich habe große Eile!“

Die Stimme des Gastes klingt plötzlich metallisch scharf, so daß Bosenmüller erstaunt die Augen hebt. Der Fremde beugt sich über den Schanktisch und zischt:

„Mein Name ist Schmidt, Doktor Schmidt, Oberstaatsanwalt beim Oberlandesgericht in Düsseldorf. Ich habe mit meinem Wagen eine Panne und muß sofort ungestört telefonieren...“ dringendes Dienstgespräch mit dem Landgericht!“

Der „Oberstaatsanwalt“ fährt dem Wirt so in die Knochen, daß er sie hörbar zusammenreißt.

„Jawohl, Herr Oberstaatsanwalt!“ ruft er. Die Scheuerfrauen sehen neugierig herüber.

„St. Mann, es braucht niemand zu wissen, wer ich bin!“

Das Mädchen am Spültisch schenkt dem Fremdling einen bewundernden Blick, der nicht dem „Oberstaatsanwalt“ gilt. Der Herr gefällt ihr so, wie er ist: naß und ohne Titel.

Bosenmüller läßt alles stehn und liegen und trocknet sich die Hände ab. „Bitte hier herein!“

Er führt ihn in ein Nebenzimmer, das eine Art Büro ist. Ein Schreibtisch steht dort mit einem Telefon. Während der feuchte Gast den Hörer abnimmt und die Wählscheibe betätigt, verläßt Bosenmüller auf Zehenspitzen den Raum und zieht die Tür hinter sich zu.

„Hier spricht Oberstaatsanwalt Doktor Schmidt, Düsseldorf“, schnarrt der Fremde mit der metallischen Stimme in die Sprechmuschel, als sich am anderen Ende die Zentrale des Landgerichts meldet, „verbinden Sie mich bitte mit dem Chef der Anklagebehörde!“

Nach einer Pause:

„Wie sagten Sie? — Herr Oberstaatsanwalt Frenzel ist noch nicht im Amt? Liebes Fräulein, dann verbinden Sie mich eben mit der Privatwohnung! — Selbstverständlich auf meine Verantwortung... es ist dringend!“

Eine Viertelminute vergeht, während der die Verbindung hergestellt wird, dann:

„Hallo... Herr Oberstaatsanwalt Frenzel selbst am Apparat? — Hier spricht Oberstaatsanwalt Doktor Schmidt, Düsseldorf. Ich bitte tausendmal um Verzeihung, daß ich zu so früher Stunde schon anrufe. Es handelt sich um folgendes... Wie bitte? — Nein, ich spreche nicht aus Düsseldorf... ich befinde mich bereits hier am Stadtrand... im Gasthaus „Zum goldenen Engel“... ja... jawohl! Ich bin mit meinem Wagen unterwegs und habe eine

scheußliche Panne. Mein Fahrer gibt sich die größte Mühe, aber ich fürchte... Ich fürchte, daß die Reparatur längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Nun habe ich heute früh noch eine Besprechung in Duisburg und muß anschließend sofort weiter nach Bottrop... Wie bitte? — Kann ich leider am Telefon nicht sagen, Herr Kollege... Zusammenarbeit mit der Zollfahndung... Schmuggel... Grobaktion... Im Auftrag des Justizministeriums... Würden Sie wohl die große Güte haben, mir aus der Klemme zu helfen? — Ja? — Das ist reizend... Von Duisburg schicke ich den Wagen sofort zurück, selbstverständlich! — Wie meinen? — Ich glaube, es ist das beste, wenn ich Ihren Chauffeur im Gasthaus erwarte... „Zum goldenen Engel“, ja... Wie belieben? — Eine Stunde ist allerdings eine lange Zeit... Natürlich, natürlich... kann ich mir denken. Sie müssen erst den Fahrer alarmieren... Ja, jawohl! Sehr vielen Dank, Herr Kollege! Empfehle mich... Guten Morgen!“

Der Fremde legt aufstehend den Hörer auf die Gabel und wischt sich mit dem nassen Ärmel seines Rocks den Schweiß von der Stirn. Ihm ist bei dem Gespräch warm geworden — zum erstenmal seit Stunden.

Als der Wirt nach einer Weile vorsichtig die Tür öffnet, um nach seinem Gast zu sehen, sitzt dieser im Schreibtischstuhl und scheint in tiefes Nachdenken versunken. Bosenmüller will sich geräuschlos zurückziehen, aber der Fremde spricht ihn an.

„In einer Stunde etwa wird ein Chauffeur vom Landgericht nach mir fragen. Rufen Sie mich dann!“

„Jawohl, Herr Oberstaatsanwalt! — Wünschen Herr Oberstaatsanwalt etwas zu trinken?“

„Zu trinken? — Leider nicht, mein Lieber... Ich bin im Dienst und habe heute noch viel vor.“ — (Fortsetzung folgt)



Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe



Montag, den 12. September 1955

120. Jahrgang — Nummer 211

UNSERE Heimat

Entzückendes Lustspiel

Zur Aufführung „Ninotchka“

Olpe. Das Rheinische Landestheater (Intendant Philipp Vogel) eröffnet, wie schon mitgeteilt, die neue Spielzeit mit Lengyel-Sauvage's Komödie „Ninotchka“. Der Stoff des Werkes ist weltbekannt: durch den Film (mit der Garbo in der Titelrolle) und durch den Serien-erfolg Hildegard Knef am Broadway im Herbst vergangenen Jahres. Im engeren westdeutschen Raum ist das Bühnenstück noch nicht gespielt worden, so daß das Rheinische Landestheater auch auf dem Gebiet der Komödie wieder einmal Schrittmacherdienste leistet.

„Ninotchka“ ist eine entzückende Persiflage, die — auf dem Boden eines Pariser Hotelzimmers — die Unvereinbarkeit ideologischer Weltanschauung und des natürlichen und politischen Lebens demonstriert. Ninotchka, streng wissenschaftlich sowjetisch ausgerichtet, kommt nach Paris, um mit dem französischen Rechtsanwalt Leon Dagout über die Auslieferung eines Bildes zu verhandeln, und erliegt am Ende doch dem Zauber des Montmartre, der Seine und den duffigen Kleider. Sie verliebt sich und wird wiedergeliebt. Und allen politischen Intrigen zum Trotz werden Ninotchka und Leon ein westliches Paar.

Bei der neuer Aufführung des Werkes spendete das Publikum langanhaltenden Beifall. Die Aufführung in Olpe — am kommenden Freitag — dürfte ebenfalls zünden. Man besorge sich rechtzeitig Eintrittskarten auf Zimmer 1 des Rathauses!

Olper Stadtspiegel

„Meine Erlebnisse mit Blumen und Tieren“, der schon mehrfach angekündigte Vortrag mit Farblichtbildern von Rektor Loven beginnt heute um 20 Uhr in der Aula des Oberlyzeums. Eine Kritik über diesen Vortrag besagt folgendes: „Es war eine Stunde der Besinnung, eine Stunde des Genusses, anhand der hervorragenden Farblichtbilder, die wir in solcher Schönheit noch kaum zu sehen bekamen, in eindrucksvollen Stätten zu versinken.“ Karten zu diesem empfehlenswerten Vortragsabend sind in der Buchhandlung Marx und auf Zimmer 1 des Rathauses sowie an der Abendkasse zu haben.

Die Arbeitsgemeinschaft der Frauen des Bundes vertriebener Deutscher muß ihre Monatsversammlung am Dienstag ausfallen lassen, da die Kreisfrauenreferentin von Olpe abwesend ist. Die nächste Versammlung kann erst am 2. Dienstag im Oktober stattfinden.

„Rasselbände“ hilft wieder. Nach Beendigung der Schulferien hat auch die „Rasselbände“ ihren Dienst wieder aufgenommen. Besonders jetzt im Herbst wollen die Jungen und Mädchen den alten hilfsbedürftigen Leuten bei der Einkellerung von Kohlen und Kartoffeln, beim Holzzerkleinern und dergl. mehr helfend zur Seite stehen. Die Gruppe bittet daher, sich vertrauensvoll an sie mit Zuschriften zu wenden, die sie entweder beim Parkplatzwart Feldmann auf dem Kurkölners Platz abgeben oder in den Briefkasten der Arbeitsgemeinschaft der Frauen vertriebener Deutscher am „West-

fälischen Hof“ einwerfen können. Die Wünsche werden, soweit möglich, schnellstens erledigt. Die Gruppenstunde für die Mitglieder der „Rasselbände“ wird durch die Gruppenführer bzw. -führerinnen bekannt gegeben.

Die nächste Wanderung der SGV-Abteilung findet am kommenden Sonntag nachmittag statt; sie wird gemeinsam mit dem Heimatverein Olpe von Altenhof aus über die kurkölnische Hecke durchgeführt und ist mit einem Vortrag des Kreisheimatpflegers N. Scheele verbunden.

Der Bund der Fliegergeschädigten, Evakuierten und Währungsgeschädigten e. V., Kreisverband Olpe, ladet alle Mitglieder und Interessenten zu einer außerordentlichen Generalversammlung am Sonntag, dem 18. September, um 17 Uhr im Hotel „Kölner Hof“ ein. Der Referent Haefner spricht über das Thema: „Das Vierte Änderungs-gesetz zur Verbesserung des Lastenausgleichs in der praktischen Anwen-

dung für die einheimischen Kriegssachgeschädigten“ und „Was haben die einheimischen Geschädigten vom Lastenausgleich zu erwarten?“ Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Film über das Weltmeisterschaftsspiel 1954. Der Kreisjugendobmann Kurt Nachtigal ladet sämtliche Jugendlichen der Sportvereine für den morgigen Dienstag um 19.30 Uhr ins Jugendwohnheim ein, wo die Filme „Schwarzwaldreise“ (Farbfilm) und „Fußball-Weltmeisterschaft 1954“ vorgeführt werden. Der Besuch der Veranstaltung ist kostenlos.

Verkehrsunfälle. Am 7. September kam ein Pkw in einer Kurve auf der Bundesstraße 53 — vermutlich infolge zu hoher Geschwindigkeit — ins Rutschen. Er überfuhr die linke Fahrbahn und überschlug sich auf der Böschung. Hierbei wurde der Pkw schwer beschädigt; der Fahrer wurde leicht verletzt. — Am Freitag stießen auf der Kreuzung Kölner-Westfälische Straße ein Krad und eine Zugmaschine zusammen. Das Krad wurde leicht beschädigt; eine Person wurde verletzt.

Katholische Bauernsiedlung

Kreis Olpe. Das St. Hedwigswerk teilt mit, daß sich für eine rein katholische Bauernsiedlung katholische Bauernfamilien mit Anspruch auf Lastenausgleich und Erfolgsnachweis umgehend beim Pfarrer Gerhard Moschner in Köln, Georgstraße 5b, melden können.

Imberg-Schule besteht 25 Jahre

Rückblick auf die Einweihung am 12. September 1930

Olpe. Blättern wir in früheren Bänden des „S.V.“, so finden wir am 12. September 1930 einen ausführlichen Bericht über die damalige Einweihungsfeier der neuen Volksschule auf dem Imberg. Dieser Bericht interessiert heute ganz besonders, weil bekanntlich von unserem jetzigen Stadtverordnetenkollegium in seiner letzten Sitzung beschlossen wurde, den seither noch unvollendet gebliebenen Bau nunmehr fertigzustellen, d. h. den noch fehlenden Flügel anzubauen. In den Erweiterungsbau kommen eine Turnhalle und ein Lehrschwimmbecken, beide mit den dazu gehörigen Umkleidekabinen; ferner zwei Räume für die Hilfsschule und eine Dienstwohnung. Kaum eine andere Planung in der Stadt Olpe wurde als so zweckmäßig begrüßt wie dieses Vorhaben, das hoffentlich bald in die Tat umgesetzt wird.

Gestern fand in kleinem Rahmen die Einweihung der neuen katholischen Volksschule statt. Der Einweihungsfeier ging ein feierliches Hochamt in der Pfarrkirche voraus, wo Herr Vikar Michels in seiner Festpredigt die religiöse Bedeutung der Schule hervorhob.

Von der Kirche aus gingen die Festteilnehmer — Behörden, Gäste, Lehrerschaft und Schulkinder — in geschlossenem Zuge zur neuen Schule. Hier erfolgte vor dem Haupteingang des Gebäudes die feierliche Schlüsselübergabe durch den Erbauer der Schule, Herrn Stadtbaumeister Lochner, an Herrn Bürgermeister Sommerhoff. Herr Lochner gab dabei den Anwesenden einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Neubauplanes.

Das in der Mitte des vorigen Jahrhunderts erbaute Volksschulgebäude am Marktplatz entsprach schon lange nicht mehr den schuletechnischen Bedürfnissen. — Schon im Jahre 1905 hatte die damalige Stadtverordnetenversammlung den Bau einer neuen Volksschule beschlossen. Wirtschaftliche Verhältnisse hemmten jedoch jahrzehntelang die Durchführung dieses Beschlusses. Erst 1928, nachdem die Schulabteilung der Regierung in Arns-

berg die Finanzierung des Gebäudes durch Zuschüsse sichergestellt hatte, war es möglich, an die Ausführung des Baues heranzugehen. — Auch jetzt kam aus finanziellen Gründen leider nur ein Teil der Gesamtanlage zur Ausführung. — Möge das Gebäude die daran geknüpften Wünsche der Stadt Olpe und des Lehrerkollegiums erfüllen, und möge in der Schule eine Generation heranwachsen, die berufen ist, mitzuarbeiten am Wiederaufstieg unseres deutschen Vaterlandes!

Herr Bürgermeister Sommerhoff gab den Schlüssel weiter an den Rektor der Schule, Herrn Oberlehrer Knust, und sprach bei dieser Gelegenheit Herrn Stadtbaumeister Lochner in herzlichen Worten den Dank und die Anerkennung der Stadt aus für seine Leistungen, deren glänzendes Gelingen Zeugnis gäbe von hoher Fähigkeit und großem Fleiß.

Herr Vikar Michels nahm unter Assistenz der Herren Vikare Püttmann und Frisse die kirchliche Einweihung der Schule vor. — Daran schloß sich die Einweihungsfeier in dem festlich ausgeschmückten Zeichensaal der Schule. Herr Bürgermeister Sommerhoff hielt die Begrüßungsansprache und Herr Rektor Knust die Festrede. Die Gesang- und Gedichtvorträge der Schulkinder gaben der Feier das besondere Gepräge. — Von den Ansprachen der offiziellen Gäste seien besonders erwähnt die herzlichen und fesselnden Worte des Herrn Regierungs- und Schulrat Fürsch aus Arnsberg, aus denen hervorging, daß man bei der Regierung in Arnsberg den Olper Schulsorgen besonderes Verständnis entgegengebracht hat.

Im Anschluß an die Feier fand zum Schluß unter Führung des Herrn Stadtbaumeister Lochner bzw. des Herrn Rektor Knust eine Besichtigung des Neubaus statt, die für alle, die das Gebäude zum ersten Male sahen, eine große Überraschung war. Die Ausführung des Baues ist in technischer, hygienischer und ästhetischer Hinsicht erstklassig. Olpe kann auf seine Volksschule stolz sein, die jetzt einen würdigen Platz einnimmt in der Reihe unserer anderen prächtigen Schulgebäude.

Der Bericht schildert dann im einzelnen die Aufteilung des Schulgebäudes in Klassenzimmer, Dienstwohnung usw. und weist dann zum Schluß besonders auf den Schulplatz hin:

„Dem Schulgebäude ist der Spielplatz vorgelagert, der von der Eupener- und Imbergstraße begrenzt wird. Das stark abfallende Gelände bedingt die Errichtung einer Stützmauer an der Eupener Straße. Die Haupteingänge der Schule liegen an der Eupener Straße.“

Einsatz italienischer Arbeiter

Meschede. Der Einsatz italienischer Bergarbeiter habe sich bewährt, teilt die Stöberg Zink A.-G. in Ramsberg (Kreis Meschede) mit. Das Zinkbergwerk hatte 50 italienische Arbeiter angeworben, die vor einem Monat ihre Arbeit untertage aufgenommen haben. Die Anwerbung war vom Landesarbeitsamt Nordrhein-Westfalen genehmigt worden.

Brake, Marktplatz 3; Paul Scholz und Gertrud Dreßler, beide Sportplatz 2; Hans-Jürgen Bürde, Lüdenscheid, und Eymarie Tielkemeier, Ostwall 99; Rudi Bader und Brunhilde Loos, beide Windhauser Straße 51b. — Sterbefälle: Josef Homberg, Breite Straße 68 (74 J.); Josef Platscheck, Bremger Weg 26 (70 J.); Gabriele Springmann, Obervehschede (1 J.); Franz Bock, Bremger Weg 57 (56 J.); Oswald Anders, Krummenort (67 J.); Hermann Kieseberg, Mühlhardt (78 J.); Dorothee Ley, Olpe, Martinstraße 8 (10 Tage); Louise Keimer geb. Ohler, Hansstraße 2 (84 J.); Josef Reuber, Kölner Straße (74 J.); Marta Hoffmann geb. Ebert, Finntroper Straße (89 J.).

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Heimatortskarte

Kreis Olpe. Die Heimatortskarte für Oberschlesien befindet sich jetzt in Passau, Innbrückgasse 9. Wer etwas über das Schicksal seiner Angehörigen erfahren will, kann sich dorthin wenden.

Traditionelles Erntefest

Drolshagen. Die Vorbereitungen für das traditionelle Erntefest, das verbunden mit einer Tier- u. Produktschau, am Dienstag, 20. September, in Drolshagen stattfindet, sind in vollem Gange. Die Musik wird die Regimentskapelle des früheren Reiterregiments Paderborn unter Leitung von Stabsmusikmeister Gerlach stellen. Neben dem Kirmestrußel und Jahrmarkt findet auch wieder ein Festball statt.

Neues aus Attendorn

Der Heimatverein wird, wie alljährlich, eine Abendwanderung zur Burg Schnellenberg unternehmen und dort an historischer Stätte seine Versammlung durchführen. Die Wanderung ist am Mittwoch, wozu sich die Mitglieder und sonstigen Heimatfreunde um 19 Uhr am Attahügel treffen.

Im Sauerländer Dom sind jetzt die letzten neuen Kirchenfenster eingesetzt. Die figürliche Darstellung zieht sich im Gegensatz zu den bisherigen über mehrere Felder und wirkt in ihrer Größe bedeutend besser. Dargestellt wurden in einem die hl. Elisabeth, Hedwig, Monika, im zweiten die hl. Katharina, Cäcilia und Agatha und im dritten der hl. Franziskus, die hl. Klara und Barbara. Diese Heiligen stehen in Verbindung mit dem Leben in der katholischen Pfarrgemeinde.

Der Obst- und Gartenbauverein traf sich, nachdem er vor kurzem eine Fahrt zur Bundesgartenschau in Kassel durchgeführt hatte, dieser Tage im Hotel Rauch. Vorsitzender Rottmann konnte dort eine große Anzahl Gartenfreunde begrüßen. Nach der Erledigung organisatorischer Fragen gab der Vorsitzende wichtige Hinweise zur Neupflanzung von Erdbeeren; ferner sprach er über Obstverwertung und Schädlingsbekämpfung. Entgegen der Meinung vieler Gartenfreunde erklärte er, daß es jetzt an der Zeit sei, die Bäume zu düngen. Anschließend gab der Vorsitzende Ratschläge für einen systematischen Düngungsplan mit Thomasmehl und Kali. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde das Winterprogramm festgelegt, das wieder eine Reihe von lehrreichen Vorträgen vorsieht. Ein Lichtbildvortrag über die Bundesgartenschau in Kassel wurde von allen Anwesenden mit großem Interesse aufgenommen.

Verkehrsunfälle. Am 7. September fuhr ein Lastzug auf der Provinzialstraße an der Listertalsperre gegen das Straßengeländer und beschädigte dieses. — Am Donnerstag wurde auf der Provinzialstraße nach Listernohl ein einspänniges Pferdewerk von einem entgegenkommenden Lastzug gestreift. Das Pferdewerk

wurde leicht beschädigt; eine Person wurde leicht verletzt.

Lkw schwer beschädigt

Listernohl. Am Freitag kam auf der Provinzialstraße ein Lkw ins Schleudern und prallte gegen einen Telegrafmasten. Der Lkw wurde schwer beschädigt, der Telegrafmast umgerissen.

Bilstein. Am Freitag gegen 14.20 Uhr wurde ein Krad auf der Bundesstraße 55 in einer Kurve von einem entgegenkommenden Pkw gerammt. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden.

Fischfrevel

Obervehschede. Am Freitagnachmittag konnte man Kinder dabei beobachten, wie sie hinter dem Gasthof Sangermann in der Veische nach Forellen tasteten. Abgesehen davon, daß unerlaubtes Fischen in öffentlichen Gewässern verboten ist und mit recht beträchtlichen Strafen belegt wird, sollten die Eltern bedenken, daß ihre Kinder bei derartigen Handeln Schaden in den Gewässern anrichten.

An Hundem und Lenne

Grevenbrück. Die Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegs- und Zivilbeschädigten hält ihre nächste Mitgliederversammlung am Dienstag um 19 Uhr im Gasthof Hermes ab. Ab 18 Uhr ist für Mitglieder, die ein Rentenverfahren laufen haben, Sprechstunde. Bezirksgeschäftsführer Ehlisch aus Siegen wird anwesend sein.

Missionsland Afrika

Meggen. Ein Sohn der Gemeinde, Pater Paul Halbe, der dem Missionsorden der Weißen Väter angehört, hielt in einem gut besuchten Missionsabend im großen Jugendheimsaal einen Lichtbildvortrag über Afrika, insbesondere über die Missionsgebiete seines Ordens. Die Missionierung habe dort große Erfolge zu verzeichnen. So sei die Zahl der Katholiken in 30 Jahren von zwei auf 17 Millionen angestiegen, jedoch bedeute der Islam eine starke Konkurrenz für die katholische Mission. Groß sei leider der Priestermangel, so daß Missionsstationen mit 30 000 Seelen oft nur von vier Priestern betreut werden. — Der in Afrika von den Missionaren gedrehte Farbfilm „Zurück zur Erde“ schilderte das Leben und Treiben der Neger und den unheilvollen Einfluß des Stadtlebens, zeigte aber auch, wie die Kirche sich in ihren missionarischen Formen den vorhandenen Sitten und Gebräuchen einordnet.

Albaum. Am 7. September machte der „Altherrenzirkel“ des wissenschaftlichen katholischen Studentenverbandes Unitas (UV) eine Omnibusfahrt nach Albaum. Dort wurde die Landesfischzuchtanstalt besichtigt und wertvoller Einblick in moderne Forschungsmethoden genommen. Der Tag klang in einem gemütlichen Gesellschaftsabend auf der Hohen Bracht aus, wo sich eine große Zahl von Alten Herren und jungen Studenten mit ihren Damen traf und schöne Stunden verlebte.

VIRGINIA: Verantwortungsvoll ist die Aufgabe unserer Einkäufer bei den großen Tabakaktionen. Sie wählen — auch durch die Duftprobe — nur reine, naturwüchsige Tabake für die Red Rock aus.



Der Tabakfachmann weiß:

Der Duft
reinen Tabaks
verbürgt
reinen Genuß

Machen Sie doch einmal selbst diese fachmännische Prüfung. Öffnen Sie eine Red Rock-Packung... und ein Duft! Rauschen Sie eine Red Rock... und ein Genuß!

Keine
ist reiner

8

Geburten / Eheschließungen / Sterbefälle

Attendorn. Im August wurden beim Standesamt für die Stadt Attendorn folgende Personenstandsfälle registriert: Geburten: R. Stuf, Mühlhard 4 (Tochter); G. Kleine, Repe, Gut Kölwer (Sohn); M. Mutschke, Riviustrasse (Tochter); P. Heseler, Sackhofstraße 290 (Sohn); H. Kost, Ennester Straße 194 (Sohn); H. Müller, Schelmekamp (Sohn); A. Becker, Grüner Weg 9 (Sohn); H. Prinz, Siegen (Sohn); F.-J. Werthenbach, Kampstraße 46 (Tochter); E. Tump, Ebbelinghagen (2 Söhne); H. Dickel, Oberworscheid (Kr. Altena) (Sohn); W. Liedke, Kölner Straße 24 (Tochter); H. Bock, Lichttrughausen (Sohn); F. Misikowski, Valbert (Tochter); W. Damm, Torenkassen 111 (Tochter); K. Keusch, Papiermühle Nr. 3 (Tochter); H. Springob, Am Mooskamp 5 (Tochter); R. Tullius, Listernohl-Hohenhagen (Sohn); J. Becker, Helden (Tochter); G. Vogt, Bamenohl (Sohn). — Heiraten: Hellmuth Bölle, Haselünne, und Cäcilia Weber, Westwall 49; Heinrich Waldmann, Kluser Weg 3; und Margarete Thiedig, Torenkassen 83; Kurt Neumann, Ennest, und Josefine Hennecke, Grüner Weg 15; Helmut Lütkecke, Kampstraße 33, und Gisela Terhorst, Musebleter 19; Walter Schirmeler, Wassertor 2, und Ursel Lamers, Am Hettmecker Teich; Ludwig Selter, Brunengasse 207, und Margarete Schulte, Gerh.-Hauptmann-Straße; Anton Damm, Schützenstraße 2, und Lydia Niklas, Hegen; Gerhard Tautz, Rhode, und Renata Töppich, Windhauser Straße 51; Karl-Helz Becker, Grüner Weg 24, und Hedwig Schulte, Bamenohl; Georg Roll, Hohler Weg 34, und Theresia Kirchhoff, Dün-

schede; Walter Kitzhöfer, Nordwall 27, und Dorothea Klemann, Papiermühle; Bruno Schlüter, Kölner Straße 7, und Elisabeth Fehling, Ennester Weg 1; Alfred Bellgardt, Grüner Weg 20, und Ottilie Grewe, Hofolpe; Herbert Heller, Engelbertstraße 30, und Agnes Bock, Holzweg; Wilhelm Schürbeck, Musebleter 7b, und Brigitta Schnitz, Waldenburger Weg 12; Walter Gockeln, Telgte, und Luzia Mächer, Ottfingen; Bernard Zeller, Am Hettmecker Teich, und Sigrid Wolff, Grüner Weg 3; Paul Schmitte, Hansastraße 1, und Elfriede Lienemann, Kölner Straße 58; Götz Volkmann, Riviustrasse 1, und Gertrud Springob, Am Mooskamp 5; Heinz Kickhöfel und Else Hoffmann, beide Windhauser Straße 51a; Johann Zacker, Torenkassen 83c, und Theresia Allebrodt, Hegen; Egon Hildbrand, Grafweg 230, und Ursula Grammel, Unterneger Nr. 15; Anton Kaufmann, Kölner Straße 51, und Rita Rinscheld, Waldenburger Weg; Ludwig Hennecke, Finntroper Straße 12, und Ingrid Spanke, Kirchplatz 218; Anselm Klewes, Kölner Straße 107, und Edeltraud Brammen, Bamenohl; Paul Gießler und Luise Fuldner geb. Hartung, beide Bremger Weg 62; Johann Tarneling und Irmgard Grünwald geb. Selter, beide Am Musebleter 2a; Hermann Viegeler, Ennester Straße 201, und Marianne Biervert, Am Hettmecker Teich; Hans Kokott, Breite Straße 64, und Monika Adler, Sportplatz 1; Ewald Harzheim, In der Waldemel, und Hedwig Hesse, Nordwall 4; Bodo Schumann, Windhauser Straße 51, und Leni Knoche, Hohler Weg 22; Reinold Wiethoff, Südwall 65, und Stefanie



Polen, die Tschechoslowakei, Rumänien, Ungarn und die Bekleidungsindustrie Mitteldeutschland nahmen an einem internationalen Modewettbewerb in Ostberlin teil. Die Jury hatte die Aufgabe erhalten, die besten Modelle aller Modenschauen auszuwählen und sie mit sämtlichen technischen Unterlagen den Konfektionsbetrie- ben der beteiligten Länder für die Fertigung zur Verfügung zu stellen.

Unser Bild links zeigt ein Modell aus der Tschechoslowakei: Kostümchen und Mantel. Das in geraden Linien gehaltene Kostüm ist aus grünem Gabardine. Der Mantel ist aus Wollstoff, weit geschnitten, und hat eingesetzte Ärmel.

Bild rechts zeigt einen Arbeitsanzug für Traktoristinnen. Die Hosenbeine die- ser Arbeitskluft aus Baumwollmischgewebe können umgeschlagen werden. Das Mo- dell kam aus Mitteldeutschland.

So lebt die Hausfrau in Moskau

Waschmaschine, Kühlschrank und Fernsehgerät sind keine Wunderdinge / Von Shelley Rhode

Die Wohnung ist für eine Frau heute in Moskau so etwas wie ein geheiligter Be- zirk, der einzige Platz, an dem sie sich vor der Außenwelt sicher und geborgen weiß. Und ein ausländischer Besucher ist unter diesen Umständen ein besonders seltsames Wesen, das selbst von der auf- geschlossenen und gebildeten Moskauer Hausfrau sozusagen erst einmal mit aller Vorsicht genossen wird. Der Schutzwall, der den Privatbereich der Moskauerin um- gibt, ist immer wieder im Wege und deut- lich spürbar. Man kann mit russischen Bekannten in irgendeinem Restaurant essen, mit ihnen tanzen und sich mit ihnen unterhalten, man kann überall mit ihnen zusammentreffen — außer in ihrer Wohnung.

Nachdem ich dies wiederholt festgestellt hatte, begann sich in mir der Verdacht zu regen, die Hausfrauen genierten sich, mir ihre Wohnungen zu zeigen, weil sie nicht wollten, daß ich etwa an der Primitivität ihrer Einrichtung Anstoß nehmen und sie durch meine Schilderung vom Fortschritt der westlichen Länder gerade auch auf dem Gebiete des Wohnwesens beschämen und in Verlegenheit bringen würde.

Nun aber weiß ich, daß dies ein ganz und gar unbegründeter Verdacht war, und nun ist es an mir, mich dieser heimlichen Gedanken zu schämen.

Es ist nämlich nichts anderes, als eine ganz besondere Ehre, in eine Moskauer Privatwohnung eingeladen zu werden, eine

Auszeichnung, die nur sehr selten einem Ausländer zuteil wird.

Ja, ich habe ein russisches Heim in Moskau besucht. Ich kam als ausdrücklich eingeladenen Gast zu einem jungen Paar, das ich einige Wochen vorher kennen- gelernt und seitdem wiederholt in dem gleichen Tanzlokal getroffen hatte. Sie war Geschäftsführerin in einem Hotel und er war als Journalist an einer großen Mos- kauer Tageszeitung tätig. Ihre Wohnung erwies sich als ein kleines Appartement im Zentrum von Moskau, ein Heim, wie es die meisten bessergestellten Familien des sogenannten russischen Mittelstandes ha- ben. Sie haben diese kleine Wohnung einer größeren in den am Rande der Hauptstadt wie Pilze aus dem Boden schie- ßenden Wolkenkratzen, die man ihnen angeboten hatte, vorgezogen, trotz der verlockenden hypermodernen schwedischen Einrichtung, die dort auf sie wartete. Maria und Andrei — sie sind ohne Kinder, da ihr einziger Sohn bald nach der Geburt gestorben ist — sind zufrieden mit den zwei großen Räumen in dem grauen Wohnblock mit den alten, undichten Fenstern und dem Vogelkäfigbalkon. Sie haben alles bequem und ihrer Eigenart entsprechend ausgestattet und fühlen sich wohl in ihren vier Wänden.

In ihrer Küche verfügt Maria über eine Waschmaschine, einen Kühlschrank und einen Gaskochherd. Die Waschmaschine ist ein kleiner Typ, dessen Kapazität für ein

kinderloses Ehepaar voll und ganz aus- reicht. Sie kostete bei ihrer Anschaffung vor ein paar Jahren 300 Rubel, während der Kühlschrank den doppelten Betrag erforderte, Maria besitzt auch eine elek- trische Poliermaschine für die Pflege des Holzbodens, sie kostete 200 Rubel, und einen Staubsauger, den sie für 180 Rubel erstehen konnte.

Aber im allgemeinen kann sich Maria nicht um die Putzarbeiten kümmern, da sie von 9 bis 18 Uhr an sechs Tagen in der Woche im Hotel sein muß. Sie hat für die- sen Zweck ein Mädchen eingestellt, das außer freier Kost und Wohnung noch ein monatliches Taschengeld von 200 Rubel erhält.

Wünsche und Probleme

In voller Übereinstimmung haben Maria und Andrei die Zimmerwände hell türchen lassen, um die etwas erdrückende Wirkung der schweren rotbraun furnierten russi- schen Möbel zu mildern, die Maria von ihrer Mutter geerbt hat. Die Vorhänge gehen von der Zimmerdecke bis auf den Boden. Der Wohnraum ist ganz mit einem kostbaren, dicken, buntgemusterten Tep- pich ausgelegt.

Lieblingsswunsch Nr. 1 für Maria und Andrei ist ein Auto. Sie haben 9000 Rubel bereits dafür beiseite gelegt, aber nun ist ein unvorhergesehenes schwieriges Pro- blem aufgetaucht: die Garage. „Wir haben ein Gesuch um Genehmigung eingereicht, aber es wurde abgewiesen“, berichtet mir Maria.

Eines Tages wollen sie dann beide in die Umgebung von Moskau ziehen und zu diesem Zweck eine „dacha“ kaufen. Natür- lich wird dieses Landhaus keinen Vergleich mit jenem Traumgebäude aushalten, in dem kürzlich Premierminister Bulganin seine Diplomaten-Party abhielt. Aber alle diese Landhäuser in der Nähe der Haupt- stadt haben den großen, gemeinsamen Vorzug der herrlichen Verbundenheit mit der Natur, mit Wäldern und Seen, abseits von dem auch für westliche Begriffe „wildem“ Getriebe Moskaus.

Ideal wäre freilich, wenn sie es sich leisten könnten, den Sommer auf dem Land und den Winter in der Stadt zu verbringen. Aber dazu wollen sie beide abwarten, ob es ihnen gelingt, in abseh- barer Zeit Gehaltserhöhungen zu bekom- men.

Wenn Andrei nicht beruflich unterwegs sein muß, bleiben beide am Abend am liebsten zu Hause und genießen gemein- sam die im allgemeinen technisch sehr guten Fernsehsendungen. In Moskau zeigt man nicht, wie in den meisten westlichen Ländern, nur alte Filme, sondern jeder neue Film wird gleichzeitig den Fernseh- teilnehmern vorgeführt.

Natürlich wollte Maria auch wissen, wie es in unseren Ländern im Westen in der Küche der „Durchschnittsfrau“ aussieht. Sie stellte, als das Eis gebrochen war, uner- müdlich Fragen, während Andrei, ihr Mann, geduldig lächelnd unserem Plausch zuhörte.

Das mißverständene Schönheitsideal

Wozu Stäbchenpanzer und Fastenkuren? — Der „schlanke Typ“ ist ziemlich selten

Schlanker... noch schlanker — diktie- ren die Modegewaltigen. Sylphidenhafte Mannequins mit zerbrechlicher Taille und Hüften, die man kaum mehr als solche ansprechen kann, sind zum modernen Schönheitsideal geworden. Diesem Schön- heitsideal nachzueifern gilt als Gebot der Zeit. Und die Frauen in aller Welt machen brav mit. Schnüren sich in Spezialmieder, schwitzen in Saunas und Paraffinpackun- gen, lassen sich mit diversen Apparaten

bearbeiten. Essen mittags eine Tomate und eine halbe Gurke und schlürfen mit Hin- gung rohen Karottensaft und Kartoffel- wasser.

So durchdrungen sind manche Frauen von der Überzeugung, gertenschlank sein zu müssen, daß sie gar nicht auf die Idee kommen, sich zu fragen: wozu dies alles? Wozu die Torturen, die Fastenkuren und Stäbchenpanzer? Glauben Sie wirklich, verehrte, zu Rundungen neigende Dame, daß Sie dadurch schöner werden? Zu dem ätherischen Schönheitsideal von Paris ge- hören auch ein zarter Knochenbau, eine knabenhafte Gestalt und ein schmales Mädchengesicht à la Audrey Hepburn. Sie aber sind wahrscheinlich nicht dieser Typ, die Natur hat Sie ein bißchen robuster gewollt. Darum werden Sie durch Hun- gern auch sicher nicht schöner. Die Gefahr liegt nahe, daß Sie eines Tages eher einem „Knochengerüst“ gleichen als der grazilen Schönheit, der Sie nachzueifern. Außerdem werden Ihre Nerven darunter leiden. Sie werden mißmutig, leicht reizbar und häu- figen Stimmungsschwankungen unterwor- fen sein.

Um Mißverständnissen vorzubeugen: Hier soll keineswegs einem Sichgehen- lassen, einer unvernünftigen Lebensweise und zu üppigen Mahlzeiten das Wort ge- redet werden. Maßvoll betriebener Sport, sinnvolle Körperpflege und vernünftige Ernährung sollten für jede moderne Frau selbstverständlich sein. Wer vernünftig lebt und gesund ist, wird auch nicht als personifizierte Fettonne durchs Leben gehen, sondern als normale Frau mit wohlproportionierten Rundungen. Und warum wollen Sie die partout loswerden? Gestatten Sie in diesem Zusammenhang noch eine Frage: Wem wollen Sie als wän- delndes Knochengerüst eigentlich imponie- ren? Doch hoffentlich nicht „Ihm“? Das könnte zu tragischen Mißverständnissen führen. Es steht nämlich keinesfalls fest, daß die Herren der Schöpfung klappernde Knochen lieben. Während Sie vollauf damit beschäftigt sind, sich in eine knaben- hafte Miß zu verwandeln, könnte es ge- schehen, daß der Mann Ihres Herzens sehnsüchtig nach einer Marilyn M aus- blickt, oder — was weit gefä- hrt ist — nach einer heimischen Ausga- ses Typs. Und das zu erreichen, ist stimmt nicht Ihre Absicht.

Wenn Sie Pech haben, kann es Ihnen auch passieren, daß Sie nach Absolvierung sämtlicher Hungerkuren und Spezialma- ssagen erfahren müssen, daß der über- schlanke Typ soeben aus der Mode ge- kommen ist. Denn: Gibt es überhaupt eine Garantie für die Beständigkeit eines Schönheitsideals? Die steifen, bleichen Schönheiten der Gotik sind unserem heu- tigen Schönheitsideal ebenso fremd wie die üppigen Rubens-Gestalten oder die unterentwickelten Frauen eines Cranach. Auch die Garçonne der zwanziger Jahre wird trotz aller Wiederbelebungsversuche heute nicht mehr als schön empfunden.

Schönheitsideale kommen und Schön- heitsideale gehen. Bestehen aber bleibt die zeitlose Schönheit einer gutpropor- tionierten Gestalt. Eine solche zeitlose Schön- heit strahlen zum Beispiel noch heute die Schönheitsideale der alten Römer und Griechen aus: die Venus von Milo und die Aphrodite von Knidos. Und dies, obwohl ihre Körpermaße den derzeit geltenden Idealmaßen von Hollywood oder Paris keineswegs entsprechen. Sollte uns das nicht ein wenig zu denken geben?

„Erst wenn die Männer verheiratet sind...“

„Eheglück ist die Kunst zweier Men- schen“, schrieb der französische Autor André Soubiran, „zusammen ebenso glück- lich zu sein, wie es einer allein sein kann.“

„Wenn ein Mann und eine Frau heiraten“, dozierte der Briefkastenonkel einer Lon- doner Zeitung, „so werden sie eines. Sie müssen bloß vorher ausmachen, welch eines.“

„Ein wirklich hübscher Gatte“, schrieb der „New York Daily Mirror“, „hält die

Tür auf, wenn seine Gattin eine Last von Lebensmitteln hereinträgt.“

„Endlich war alles so weit geliebt“, bekundete ein Druckfehler in einer großen Tageszeitung, „daß sie heiraten konnten.“

„Erst wenn die Männer verheiratet sind“, meinte Sacha Guitry neulich, „beginnen sie, an die Zukunft zu denken. Die Frauen fangen schon früher an, und die, die viel daran denken, bekommen meist keinen Mann.“

Große Schätze kleiner Kinder

Bunte Bilder sind kein „Fetzchen Papier“ — Das Interesse ändert sich alle paar Wochen

Im Alter zwischen sieben und zwölf Jahren werden die meisten Kinder von einer Art Sammelwut gepackt. Sie haben es auf alle möglichen Bilder oder andere „Nichtigkeiten“ abgesehen, und sind mit fanatischem Eifer bemüht, immer mehr von ihnen zu bekommen. Sie haben sich gewiß schon einmal darüber geirrt, wenn ihr Sohn oder Ihre Tochter Sie um ein paar Groschen Kleingeld anbettelte, um sich „einen Kaugummi“ oder „eine kleine Tafel Schokolade“ zu kaufen. Dabei wissen Sie vielleicht, daß weder der Kau- gummi ihm noch ihr besonders schmeckt, noch die Schokolade — und ausgerechnet „die“ muß es ja sein — ein besonders gu- tes Fabrikat ist. Im Grunde geht es den Kin- dern ja auch gar nicht um den Kaugummi oder um die Schokolade. Es geht ihnen um die diesen Dingen beigegebenen bunten Bilder, die entweder Filmstars darstellen oder die modernsten Auto- oder Flugzeug- typen, oder die in bunter gezeichneter

Bildfolge irgendwelche Abenteuergeschich- ten erzählen.

Eltern unterschätzen im allgemeinen diese kleinen Dinge, an die Kinder oft ihr ganzes Herz hängen. Sie können — von ihrem vernünftigen Standpunkt aus — einfach nicht begreifen, wie man so „wert- lose“ Dinge sammelt, mit Eifer hütet, mit Begeisterung und Stolz anderen Kindern zeigt und fehlende Nummern in ganz ge- riegender Weise tauscht. Eltern verstehen nämlich nur in den seltensten Fällen, welchen Schatz für ein Kind auch eine nichtige Kleinigkeit bedeuten kann. Blei- ben wir beim Beispiel der bunten Bilder: Man kann einem Kind keinen größeren Schmerz zufügen als eines Tages beim Aufräumen der Spielecke oder bei Durch- sicht der Schultasche diese zerknitterten — aber sorgsam geordneten — Bilder kurzerhand in den Ofen zu befördern. Ja, man kann sich bei solcher Gelegenheit den ganzen Haß einer kindlichen Seele, ein

erstes Aufbäumen gegen die diktatorische Gewalt der Erwachsenen zuziehen und vielleicht einen Fehler machen, der ein ganzes Leben lang nicht wiedergutzu- machen ist.

Für Kinder sind solche bunten Bilder kein „Fetzchen Papier“. Sie sind etwas, was andere vielleicht nicht besitzen. Sie ver- körpern eine fremde Welt, zu der man erstmals Zugang gewinnt. Sie sind — um wieder dieses Wort zu gebrauchen — eben ein „Schatz“. Man findet sie deshalb auch nicht selten sorgsam versteckt. Kinder, die so handeln, dokumentieren damit ein in- stinktives Mißtrauen gegen die Erwachse- nen. Sie begreifen aus dem Unterbewußt- sein heraus, daß diese für ihre Dinge, für ihre Welt kein Verständnis aufbringen. Beobachtet man dies erst einmal, so sollte man sehr vorsichtig werden. Denn dann ist der Schritt zum Mißtrauen auch in anderen, viel entscheidenderen Fragen nicht mehr weit.

Am besten ist es also, nur etwas „brem- send“ zu wirken, d. h. zu verhindern, daß Kinder zu gewissen Zeiten ihr Taschen- geld nur in diesen bunten Bildern anlegen.

Hat man sich aber erst einmal mit die- ser Sammelfreudigkeit seines oder seiner Kinder befreunden und sieht darin viel- leicht auf bestimmten Gebieten sogar ein gewisses erzieherisches oder bildendes Plus, so sollte man sich auch nicht grämen, wenn sich das Interesse der Kinder sprun- ghafte ändert. Von heute auf morgen können Flugzeuge allen Wert verlieren und statt dessen Autos alles sein. Oder: die sorgsam gehegte Bildersammlung wird auf einmal gegen Briefmarken, gegen Murneln oder gegen eine alte, müde Schildkröte ver- tauscht. Übermorgen schon kann sich die Schildkröte in ein paar Radiobestandteile verwandelt haben. Der Wert all dieser Kleinigkeiten ist nämlich nur zeitbedingt. Das Interesse kann sich sprunghaft än- dern — und dann wird getauscht. Es ist also gänzlich falsch, Kinder zum Sammeln wirklich wertvoller Dinge anzuhalten und zu glauben, ihr Interesse würde sich ver- tiefen. Natürlich ist jeder Vater tief ver- ärgert, wenn die Briefmarken, die er sei- nem Sohn geschenkt hat — und die sogar einen gewissen Wert repräsentieren kön- nen — auf einmal nicht mehr da sind und statt dessen zweihundert der neuesten Autotypen in bunten Bildern in einem zerfetzten Album in der Schublade liegen.

Lassen auch Sie also Ihren Kindern die Freude an ihren „großen Schätzen“. Eines Tages wird sich aus all dem Sammeln und Tauschen vielleicht doch ein wirkliches Interesse — das in seinem weiteren Ein- fluß selbst die Berufswahl entscheiden mag — herauskristallisieren.

„Bitte ein Pfund Äpfel...“



sagt die Haus- frau und fügt vielleicht noch hinzu: recht mürbe, oder: zum Kochen, oder: nicht zu sauer. Aber in den seltensten Fällen wird sie nach einer be- stimmten Sorte fragen. Allenfalls sind ihr der Gravensteiner, der Ontario und der Boskoop bekannt. Dabei führt allein die Sortenliste der als „Tafeläpfel“ zuge- lassene Äpfel 23 Namen auf, und es ist sehr lohnend, sie nach und nach durch- zuprobieren. Mit dem weißen Klarapfel fängt das Äpfeljahr an, er darf ja nicht zu lange liegen, dann wird er mehlig und seine angenehme frische Saftigkeit verliert sich. Im September und Oktober gibt es reichlich Gelegenheit, festzustellen, daß kaum ein Obst so viele verschiedene Möglichkeiten des Wohlgeschmacks hat wie der Apfel. Wer jetzt Äpfel kauft, die wie rohe Kartoffeln schmecken, ist selbst an seinem Unglück schuld. „James Grieve“ erreicht um diese Zeit seinen Höhepunkt, ebenso „Jakob Lebel“ und „Geheimrat Oldenburg“. Diese beiden sind auch bis in den Dezember hinein gut, ebenso wie der Gravensteiner, sollten aber vor Weih- nachten aufgegessen sein.

Dann kommt die große Zeit der Renetten, ob nun Cox Orange, Landsberger, Goldrenette oder Zuccalmaglio. Sie alle — außer der Landsberger, die man besser schon im Februar auflöst — halten sich bis ins Frühjahr hinein, Zuccalmaglio sogar bis zum Juni. Goldparmäne und Schöner von Boskoop sind die beiden geradezu klassischen Winteräpfel, während der Ontario erst in neuerer Zeit seinen berechtigten Siegeszug antrat. Pepping und Winterlockenapfel seien auch nicht ver- gessen.

Neben diesen Standardsorten gibt es eine große Anzahl Lokalsorten, die es sich lohnt, kennenzulernen, und wer im Herbst vereist, kann sich in fast allen deutschen Ländern in dieser Wissenschaft weiterbilden — sie schmecken meist dort am besten, wo sie gewachsen sind.

Wer Äpfel für den Winter lagern will, sollte daran denken, daß sich die ver-

schiedenen Sorten, wenn sie nahe zusammenliegen, in der Reife beeinflussen, so daß späte Sorten sich nicht so gut halten, wie wenn sie für sich liegen. Faule Äpfel stecken einander an, darum ist regelmäßiges Durchsehen wichtig, was am leichtesten auf herausziehbaren Horden geschieht. Wer keinen kühlen und frost- freien Raum zur Lagerung hat, verzichte lieber darauf. Der viele Verderb macht den billigeren Großeinkauf wieder wert.

Man kann Äpfel so vielseitig verwenden. Die nachstehenden Rezepte beweisen es Ihnen.



Gefüllte Äpfel: Große Äpfel werden geschält, ausgehöhlt und mit etwas Wasser auf klei- ner Flamme etwa 10 Minuten gedünstet. Dann füllt man sie mit Johannisbeergelee und serviert mit Vanille- soße.

Äpfel im Schlafrock: Man bereitet einen Mürbeteig und sticht entsprechend der Größe der Äpfel Quadrate aus. Die Äpfel werden geschält, ausgehöhlt, mit Marme- lade oder Gelee gefüllt und dann auf die Teig-Quadrate gesetzt. Nun nimmt man die vier Ecken des Teiges, schließt sie oberhalb des Apfels zusammen und be- streicht den Teig mit Eigelb. Auf einem gefetteten Blech werden die Äpfel etwa 30 Minuten bei kleiner Flamme im Back- ofen gebacken. Vor dem Servieren über- stäubt man sie mit Puderzucker.

Apfelbutter: 100 g Butter wird mit einem geriebenen Apfel, etwas kleinge- hackter Zwiebel und Kräutersalz ver- mischt und auf Knäckebrot gestrichen.

Apfelreis: 200 g Reis werden mit einem Liter Milch gekocht, dann gibt man vier große, geschälte, vom Kerngehäuse be- freite und in Stücke geschnittene Äpfel hinein, dazu 50 g Zucker und etwas ge- riebene Zitronenschale. Man rührt gut um und läßt alles zusammen gar werden.

Apfelsalat: 3 Äpfel werden geschält, entkernt und gerieben. Dann mischt man sie mit gehackten Nüssen und Mandeln, löst etwas Honig in heißer M auf und fügt sie nach dem Erkalten zu dem Fruchtmasse.

Der gute Tip

Parfümflecke werden mit Seifenspirituss behandelt.

Sauerkraut behält eine besonders schöne und appetitliche Farbe, wenn Sie ihm beim Kochen eine Tasse Milch beifügen.

Zu enge Handschuhe, die Sie auswei- ten wollen, legen Sie einige Stunden auf ein angefeuchtetes Tuch. Danach lassen sie sich verhältnismäßig leicht ausweiten.

Butter läßt sich leichter schaumig rüh- ren, wenn man etwas Mehl beifügt.

Schmutzige Kokosmatten reinigt man mit Kartoffelwasser.



Der Spätsommer und Frühherbst ist die richtige Zeit für dieses schlichte, sehr dauerhafte Jäckchenkleid aus Cupress. Große Perlmutterknöpfe sind der einzige Schmuck. (Modell: 8404)

40 Verletzte bei Autobusunfall

● **Nürnberg.** — Bei einem Autobusunfall in der Nähe von Nürnberg wurden am Samstagabend alle vierzig Insassen verletzt, davon fünf schwer. Der Bus war ins Schleudern geraten und über die etwa zwei Meter hohe Straßenschwelle hinweg in einen Bach gestürzt. Der Omnibus, der Angehörige eines Erlanger Werks von einem Betriebsausflug zurückbrachte, wurde schwer beschädigt.

● **Wiesbaden.** — Drei Todesopfer und zwei Schwerverletzte forderte ein schwerer Verkehrsunfall am Samstagmittag auf der Autobahn Wiesbaden — Frankfurt. Ein aus Wiesbaden kommender Opel-Personenwagen mit drei Insassen mußte bei sehr hoher Geschwindigkeit kurz vor dem Überholen eines anderen Fahrzeugs bremsen, weil ein entgegenkommender Volkswagen-Kombi auf der einbahnigen Strecke einen Lastzug überholte. Der Opel prallte gegen den Kombi. Ein hinter ihm fahrender amerikanischer Pkw stieß dann gegen den Opel, hob ihn hoch und drehte sich dabei um 180 Grad. Der Opel wurde völlig zertrümmert. Die Polizei mußte das Verdeck mit Schweißbrennern aufschneiden. Zwei der Insassen waren sofort tot, ebenso der Beifahrer des Volkswagen-Kombis. Die Fahrer beider Wagen wurden schwer verletzt.

● **Köln.** — Einen Toten und zwei Schwerverletzte forderte ein schwerer Verkehrsunfall, als auf der Straße Köln — Bonn ein Pkw von hinten gegen einen parkenden Lastkraftwagen fuhr. Ein 22-jähriger aus Beuel, der hinten in dem Pkw saß und bei dem Zusammenstoß eingeklemmt wurde, verunglückte tödlich. Ein 31-jähriger, der neben dem Fahrer gesessen hatte, erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Der Fahrer wurde schwer verletzt.

● **Düsseldorf.** — Ein 43-jähriger Mopedfahrer wurde am Samstagabend in Düsseldorf tödlich verletzt, als er durch einen mitten auf der Fahrbahn liegenden Sandhaufen fuhr. Er kam zu Fall und zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu, denen er auf dem Transport zum Krankenhaus erlag.

● **Grevenbroich.** — Einklemmt in einem Pkw verbrannte auf der Bundesstraße I im Kreis Grevenbroich die Witwe Martha Schmidt aus Hameln. Der Wagen war beim Überholen mit einem entgegenkommenden Lkw zusammengestoßen und in Brand geraten. Der Fahrer des Wagens, der 55-jährige Vertreter Wilhelm Gudenfeld, erlitt lebensgefährliche Brandverletzungen, konnte jedoch von vorbeikommenden Pkw-Fahrern aus dem brennenden Auto befreit werden.

● **Dortmund.** — Zwei Mauerer wurden am Sonntagabend schwer verletzt, als an einem Neubau ein frisch gegossener Balkon, des dritten Stockwerkes abbrach und die beiden mit in die Tiefe rief. Die Arbeiter waren dabei, die Verschalung des Balkons zu entfernen, als das Mauerwerk nachgab. Beim Sturz wurden auch die Balkone des zweiten und ersten Stockwerkes mitgerissen.

● **Köln.** — Ein vorbestrafter 28-jähriger Arbeiter, der im Mai aus einer Kirche im Landkreis Köln mehrere messingene Kerzenleuchter, ein Krucifix, eine Laterne, den Deckel eines Taufbeckens und mehrere Spitzen von Fahnenstangen gestohlen hatte, wurde am Sonntagabend vom Kölner Schöffengericht zu sieben Monaten Gefängnis ohne Bewährung verurteilt.

● **Wuppertal.** — Das Wuppertaler Gericht verurteilte den 39-jährigen, bisher unbescholtenen Rudi Ständer aus Velbert wegen Unterschlagung und Untreue zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte als Kassierer einer Velberter Bankfiliale von November 1953 bis Ende April 1955 über 26 200 Mark unterschlagen und veruntreut.

● **Bad Pyrmont.** — Die Ministerpräsidenten der deutschen Länder planen, ihre Jahreszusammenkunft im Oktober in Bad Pyrmont zu veranstalten. Ebenso ist in Aussicht genommen, daß sich die Innenminister der Länder in Pyrmont zu einer Aussprache über aktuelle Fragen treffen.

● **Nehm-Hüsten.** — Der 20-jährige Klempererlehrling Werner Wirth aus Herdringen (Kreis Arnsberg) stürzte am Samstag bei Reparaturarbeiten aus zehn Meter Höhe vom Dach eines Hauses. Der Verunglückte mußte mit lebensgefährlichen inneren Verletzungen in das Hütener Krankenhaus eingeliefert werden.

Ende der Rentner-„Schlangen“ Geld am Schalter oder ins Haus?

Post verspricht Erleichterungen für Übergang — Landesarbeitsminister übernehmen Mehrkosten

Bonn. — Die Rentner-„Schlangen“, die man zu jedem Monatswechsel vor den rund 26 000 Postdienststellen der Bundesrepublik beobachten kann, haben Arbeitsminister, Post und Versicherungsträger endlich veranlaßt, sich um Abhilfe zu bemühen. Darin ist man sich einig: die Schlangen von alten Leuten, die sich allmonatlich ihre in vielen Arbeitsjahren erworbenen Renten abholen, müssen verschwinden.

Über den Weg dazu verhandeln die zuständigen Stellen noch. Bis die Überweisung an alle Empfänger eingeführt sein wird, sind Erleichterungen in der Übergangszeit in Aussicht genommen.

Vier Zahltage reichen nicht aus

Gegenwärtig hat die Bundespost allmonatlich rund zehn Millionen einzelne Rentenbeträge an die Empfänger auszusenden. An vier „Zahltagen“, vielfach nach besonderen Stundenplänen und in besonders bereitgehaltenen Zahlräumen, müssen die Rentner ihr Geld am Postschalter abholen. Das ist zur Zeit noch die Regel. Aber die ständig steigende Zahl der Rentner hat bereits dazu geführt, daß vier Zahltage nicht mehr ausreichen, um alle Rentenempfänger in angemessener Zeit zu bedienen.

Die Post kann aber nicht mehr Zahltage ansetzen, d. h. den ersten Zahltag vorverlegen, wenn sie nicht auch die Geldmittel zur Auszahlung früher erhält. Die Versicherungsträger fürchten jedoch, daß durch eine frühere Hergabe ihres Geldes an die Post nicht nur ein erheblicher Zinsverlust — rund 730 Millionen DM werden monatlich ausbezahlt — entsteht, sondern auch gelegentliche Überzahlungen an Rentner erfolgen, die am Fälligkeitstage

unter Umständen gar keinen gesetzlichen Anspruch mehr auf die Rente haben. Derartige Überzahlungen seien um so höher, je mehr Zahltage vor dem Fälligkeitstage der Rente liegen.

Gebührenfrei ins Haus

Daneben hat die Post von sich aus erneut darauf hingewiesen, daß alte, kranke oder gebrechliche Rentner jederzeit die Zustellung der Rente in die Wohnung beantragen können. Dazu ist keine ärztliche Bescheinigung mehr notwendig, sondern die Post prüft lediglich, ob die Voraussetzungen für die beantragte Zustellung gegeben sind und läßt dann die Rente jeden Monat gebührenfrei ins Haus bringen.

Die von vielen Rentnern und auch von den Arbeitsministern gewünschte gebührenpflichtige Hauszustellung aller Renten hält das Bundespostministerium für bedenklich. Diese Methode würde den Ren-

tenempfänger belasten und verärgern und einen hohen Personalaufwand erfordern. Während am Schalter eine Arbeitskraft täglich etwa 500 Renten auszahlt, „schaffe“ ein Geldbriefträger nur etwa 75 Auszahlungen. Durch eine Verstärkung des Postpersonals für dieses nur auf wenige Tage beschränkte „Stoßgeschäft“ würden die Verwaltungskosten, und zwar letzten Endes auch zu Lasten des Rentenbeziehers, steigen.

Dennoch wollen die Landesarbeitsminister mit den Versicherungsträgern darüber verhandeln, daß sie die Mehrkosten für eine Rentenüberweisung ins Haus übernehmen.

Lokführer fordern Besserstellung

Höhere Besoldung, bessere Dienstverhältnisse, Personalvertretung

Essen. — Die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer und -anwärter im Deutschen Beamtenbund forderte auf ihrer Generalversammlung am Wochenende in Essen für die rund 49 000 Lokführer der Bundesbahn einschließlich des fahrenden Hilfspersonals höhere Besoldung, bessere Dienstverhältnisse

und eine angemessene Personalvertretung. Nur dadurch könne der Nachwuchsmangel in diesem harten und verantwortungsvollen Beruf behoben werden.

Die Forderungen der Generalversammlung sollen in einer Denkschrift der Bundesbahnhauptverwaltung und notfalls dem Bundesrat unterbreitet werden, damit sich auch die Öffentlichkeit mit den von der Versammlung als unerträglich bezeichneten Dienstverhältnissen des Betriebs- und Verkehrspersonals der Bundesbahn befaßt. Der zum ersten Vorsitzenden der Gewerkschaft gewählte Hans Ederer (Nürnberg) machte geltend, daß die Rationalisierung der letzten Jahre bei der Bundesbahn auf Kosten des Personals gegangen sei. Das bisherige Kollegialsystem in der Spitze der Deutschen Bundesbahn soll durch ein Präsidialsystem mit nur einem Präsidenten ersetzt werden, der zugleich Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium sein müsse.

Bundesverkehrsminister Dr. Seehofer hatte in einer Ansprache auf der Eröffnungssitzung die Wünsche der Lokführer als im wesentlichen berechtigt anerkannt.

Briten zeigten historische Uniformen

Jubiläumsparade des „Kings Royal Rifle Corps“ in Münster

Münster. — Zu einer historischen Uniformschau gestaltete sich am Samstag die Jubiläumsparade des 2. Bataillons des britischen „Kings Royal Rifle Corps“, das auf eine zweihundertjährige Geschichte zurückblicken kann. Die Gäste, unter ihnen der Oberbefehlshaber der britischen Truppen in Deutschland, General Sir Richard Gale, der Kommandeur des ersten britischen Corps, Lt. General Sir Hugh Stockwell, der Bischof von Münster, Dr. Michael Keller, und der münsterische Regierungspräsident Franz Hakehal sahen je sechs Soldaten in den historischen Uniformen und mit den Waffen von 1755, 1805, 1855, 1905 und einen Soldaten zu Pferde in der Uniform von 1914. Die Kapelle spielte traditionsgemäß unter anderem den Jägerchor aus dem „Freischütz“ und Lützows wilde verwegene Jagd. Der „Colonel Commandant“ des Bataillons, General Sir Evelyn H. Barker, nahm die Parade ab.

Das Bataillon ist aus dem „Royal american regiment“ hervorgegangen, das 1755 von amerikanischen Kolonisten gegründet wurde und später nach Europa kam. Das 5. Bataillon dieses Regiments, das 1797 gegründet wurde, hatte als ersten Kommandeur einen

Deutschen, Baron Francis de Rothenburg. Von diesem 5. Bataillon hat das 2. Bataillon des King Royal Rifle Corps noch heute sein „Glücksspiel“, eine Art Schellenbaum. Außer Rothenburg dienten damals viele Deutsche als Offiziere und Mannschaften in dieser Einheit. Das Regimentsmotto „celer et audax“ (schnell und kühn) wurde dem 2. und 3. Bataillon des Kings Royal Rifle Corps nach der Einnahme von Quebec im englisch-französischen Krieg verliehen, weil sich beide Bataillone durch besondere Tapferkeit auszeichneten.

Panik in der Straßenbahn

Gelsenkirchen. — Als ein Straßenbahn-Einsatzwagen die Strecke am Gelsenkirchener Stadtgarten befuhr, entstand im Elektromotor des Wagens ein Kurzschluss, der eine Stichflamme auslöste. Unter den Fahrgästen des dichtbesetzten Wagens brach eine Panik aus. Die nahe der Tür stehenden Fahrgäste, darunter ein 31 Jahre alter Polizeibeamter, wurden aus der langsam fahrenden Bahn hinausgedrückt. Danach sprangen weitere Fahrgäste ab. Der Beamte fiel mit dem Kopf gegen einen Straßenbaum und geriet anschließend unter den Straßenbahnwagen. Er trug einen Schädelbruch und schwere Verletzungen am rechten Unterschenkel davon. Im Krankenhaus mußte der Unterschenkel amputiert werden. Es besteht Lebensgefahr. Zwei weitere Fahrgäste mußten mit schweren Verletzungen ebenfalls in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Parkuhren verloren erste Runde

Prozeß über ihre Rechtmäßigkeit — Staatsanwalt beantragte 10 Mark

München. — Die Parkuhren haben die erste Runde in der Auseinandersetzung um ihre Rechtmäßigkeit verloren. Das Münchner Amtsgericht entschied in einem „Musterprozeß“, daß der Verwaltungsakt über die Aufstellung der Parkuhren in der bayerischen Landeshauptstadt unwirksam ist. Amtsrichters Diller stellte fest: Die Straßenverkehrsbehörde könne zwar generell oder zeitweise das Parken verbieten, um die „Sicherheit und Leichtigkeit im Straßenverkehr“ aufrechtzuerhalten. Sie sei aber nicht befugt, die Beschränkung dadurch herbeizuführen, daß eine bestimmte Art der Straßenbenutzung von einer Gebühr abhängig gemacht wird. Die Aufstellung der Parkuhren sei eine fiskalische Maßnahme, mit der

lediglich gebührenpflichtige Parkplätze für „Kurzparken“ geschaffen werden sollten.

Dem Urteil lag der Fall eines staatenlosen Kaufmanns zugrunde, der seinen Wagen ständig vor seinem Geschäft in der Münchener Innenstadt parkte und von Zeit zu Zeit Münzen in die Parkuhr warf. Die Polizei schrieb ihn einmal auf, weil er die Parkzeit überschritten hatte. In der Hauptverhandlung wurde der Kaufmann von der Anklage der Übertretung der Straßenverkehrsordnung freigesprochen.

Der Staatsanwalt hatte 10 DM Geldstrafe, ersatzweise zwei Tage Haft beantragt. Da er Revision zum bayerischen Obersten Landesgericht einlegt, wird in dieser Frage noch eine höchstgerichtliche Entscheidung ergehen.

Acht Ochsen am Spieß gebraten

Vierzigtausend feierten 700jähriges Bestehen von Uerdingen

Krefeld/Uerdingen. — In dem mit Fahnen und Girlanden geschmückten Uerdingen, dem unmittelbar am Rheinstrom gelegenen Stadtteil Krefelds, feierten gestern rund 40 000 Besucher aus nah und fern die 700-Jahrfeier der Stadt. Kurz nach Mittag konnte man in der Innenstadt kaum noch eine Stecknadel fallen lassen, so dicht gedrängt standen die Menschen auf den Bürgersteigen, um den historischen Festzug unter dem Motto „Abglanz der Jahrhunderte“ zu sehen. In 24 Bildgruppen wurden die wichtigsten Ereignisse aus sieben Jahrhunderten Uerdinger Geschichte wiedergegeben. Man sah u. a. die gute alte Postkutsche und den Besuch

Napoleons und Marie Luises in Uerdingen. 12 000 Personen wirkten in dem Festzug mit.

Am Sonntagabend war die Verleihung der Stadtrechte durch Konrad von Hochstaden, Erzbischof von Köln, im Jahre 1255, noch einmal in einem historischen Spiel vor Augen geführt worden. Auf dem Marktplatz wurden acht Ochsen am Spieß gebraten. In einer Feierstunde am Sonntagmittag sagte der Oberstadtdirektor von Krefeld, Dr. B. Heun, das 700jährige Uerdingen dürfe mit Stolz auf seinen Anteil an der deutschen Stadtgeschichte blicken. Vor mehr als 25 Jahren war Uerdingen an die Großstadt Krefeld angegliedert worden, ohne aber ihr kommunales Eigenleben zu verlieren.

bei den Diebesfahrten mitgewirkt, die Beweisaufnahme lasse jedoch nicht die Feststellung zu, daß sich die Verurteilten zu fortgesetzten Handlungen als Bande im Sinne des Gesetzes verbunden hätten.

Der 36-jährige Rudolf Dominik und sein 29-jähriger Komplize Franz Stawicki, die nach ihrer Auslieferung aus der Sowjetzone als Zeugen in dem am Samstag beendeten Verfahren ausgesagt hatten, werden sich wegen ihrer Diebesfahrten noch später zu verantworten haben.

„Da hast du Pech gehabt...“

Köln. — Ein 17 Jahre alter Lehrling aus Bottrop, der sich seit einigen Tagen in Köln herumtrieb, kam mit einem jungen Mann am Heumarkt in ein Gespräch. Nach einer Weile zeigte der 17-jährige auf ein in der Nähe abgestelltes Moped, und mit den Worten: „Komm, damit hauen wir jetzt ab“, eilte er auf das Fahrzeug zu. Er versuchte mit einem Werkzeug das Schloß zu öffnen. Inzwischen hatte der Gesprächspartner einen Polizeibeamten alarmiert. Zu seinem Erstaunen wurde der Lehrling festgenommen. „Da hast du Pech gehabt, das Moped gehört nämlich mir“, rief ihm sein Gesprächspartner noch zum Abschied zu.

Schnee auf der Zugschleife

Garmisch. — Der Einbruch kalter Luft hat die Temperaturen auf der Zugschleife auf minus zwei Grad absinken lassen. In den Mittagsstunden setzte Schneefall ein. Bis in die Abendstunden hatte sich eine Schneedecke von zwei bis drei Zentimetern gebildet. Dafür haben die letzten warmen Tage im Vorarlpengebiet von Bad Kohlgrub zahlreiche Märzveilchen erblühen lassen. In einigen Gärten erreichen die Sonnenblumen Höhen bis zu dreieinhalb Metern. Der Staffelsee bei Murnau weist noch eine Wasserwärme von 21 Grad auf.

Mysteriöse Kindererkrankung

Lengerich (Westf.). — Von einer mysteriösen Erkrankung ist zur Zeit eine größere Anzahl von Kindern in Lengerich, Landkreis Tecklenburg, befallen. Hohes Fieber und in verschiedenen Fällen starke Bindehautentzündung sind die Begleitsymptome. Da in fast allen Fällen die Kinder vorher im Lengericher Freibad waren, hat die Stadtverwaltung in Lengerich eine sofortige Schließung des Freibades für Kinder unter vierzehn Jahren angeordnet. Das Kreisgesundheitsamt in Tecklenburg hat eine sofortige Wasseruntersuchung veranlaßt.

Größte Diebesbande seit 1945 verurteilt

57 Jahre Zuchthaus und 14 Jahre Gefängnis für 34 Angeklagte des sogenannten Dominik-Kreises

Münster. — Freiheitsstrafen von insgesamt 57 1/2 Jahren Zuchthaus, 14 Jahren und 2 Monaten Gefängnis sowie 54 Jahren Ehrverlust verhängte das Landgericht Münster am Samstag im Prozeß gegen 34 Angeklagte des sogenannten Dominik-Kreises. Die Einzelstrafen liegen zwischen sieben Jahren Zuchthaus und sechs Monaten Gefängnis. Sieben Angeklagte wurden freigesprochen. Bei den 14 mit Zuchthaus bestraften Angeklagten erklärte das Gericht Stellung unter Polizeiaufsicht als zulässig. Für einen von ihnen wurde Sicherungsverwahrung angeordnet.

Bei sechs mit niedrigeren Gefängnisstrafen Verurteilten wurde die Verbüßung der Strafen bei dreijähriger Bewährung ausgesetzt. Die Haftbefehle blieben nur noch für 13 der insgesamt 34 Angeklagten aufrechterhalten. Die Urteile wurden wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls, anderer Diebstähle und wegen Hehlerei ausgesprochen.

Mehrere hunderttausend Mark Wert In dem Verfahren standen 104 Einbrüche und Diebstähle zur Debatte, bei denen den Dieben eine Gesamtsumme im Wert von mehreren hunderttausend Mark in die Hände gefallen war. Der 36 Jahre alte Reinhold Wehsack aus Gelsenkirchen-Horst und der 30 Jahre alte Werner Henneberg aus Oeynhausen erhielten je sieben Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Wehsack wurde nachgewiesen, daß er in 31 Fällen an gemeinschaftlichen schweren Diebstählen teil-

teigelt war, während Henneberg an 32 Diebesfahrten teilgenommen hatte. Der Haupthehler, der 46-jährige Karl Becker aus Essen-Altenessen erhielt eine Strafe von 4 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust.

Erhebliche Gefahr für die Öffentlichkeit In der Urteilsbegründung betonte der Gerichtsvorsitzende, Gerichtsdirektor Beckerhoff, die Anklage sei davon ausgegangen, daß eine straff organisierte Diebesbande unter der Führung des 36-jährigen Rudolf Dominik aus Gelsenkirchen die Diebstähle begangen habe. Die Bande war als die größte bezeichnet worden, die nach dem Kriege im Bundesgebiet ermittelt wurde. Die Beweisaufnahme hat nach den Worten des Gerichtsvorsitzenden jedoch die Auffassung nicht bestätigt, daß es sich um einen Bandendiebstahl im Sinne des Gesetzes handelte. Zwar hätten immer mehrere Täter



Tabellenspitze blieb unverändert

Dellbrück muß zwei Spiele wiederholen - Wuppertaler SV schlug Borussia Dortmund mit 3:1 (1:0)

Düsseldorf. In der ersten Liga West blieben Fortuna Düsseldorf und Preußen Münster in der Tabellenführung. Die Düsseldorf besiegte Preußen Münster in der Landeshauptstadt formgemäß mit 3:1. Überraschend kommt dagegen der 2:0-Erfolg von Preußen Dellbrück bei Westfalia Herne. Fortuna bleibt Tabellenführer, da Dellbrück die gewonnenen Spiele gegen Alemannia Aachen und Borussia Mönchengladbach nach dem Spruchkammer-Urteil zunächst einmal zu wiederholen hat. Auf dem zweiten Platz rangiert zur Zeit Alemannia Aachen nach dem 3:2-Sieg über Schalke 04. Westfalia Herne hält noch den dritten Rang vor Dellbrück mit 4:0 Punkten.

Den ersten Sieg meldet Neuling Wuppertaler SV, der zu Hause Altmeister Borussia Dortmund mit 3:1 hereinlegte. Nachdem auch Schwarzweiß Essen unerwartet 2:1 bei Bayer Leverkusen erfolgreich blieb, ist keine Mannschaft mehr ohne Gewinnpunkte. Der Deutsche Meister Rotweiß Essen landete dabei einen 5:0-Sieg über den SV Sodingen, der in diesem Jahr kaum eine besondere Rolle spielen wird. Sehr schwach spielte der 1. FC Köln beim mageren 1:1 gegen den Duisburger SpV. Neuling Hamborn 07 verlor bei Borussia Mönchengladbach 1:4. Auf den letzten Plätzen rangieren mit je 2-6-Punkten Wuppertaler SV, Schwarzweiß Essen und Hamborn 07.

Borussia wurde ausgespielt

Im vierten Meisterschaftsspiel erzielte der Wuppertaler SV den ersten Sieg, der in jeder Hinsicht verdient war, denn die Mannschaft spielte wie umgewandelt, zeigte einen

erstaunlichen Angriffsgeist und drängte die Dortmund in die Defensive. Angriff auf Angriff rollte auf das Dortmunder Tor. Kwiatkowski wurde stark beschäftigt und mußte sein ganzes Können zeigen. Aber in der 7. Minute wurde er geschlagen, als Pelzer den mitgelassenen Kirschenstein in der freien Gasse bediente. Auch in der Folgezeit hatte Wuppertal klare Vorteile, die Dortmund zu erzielen schwer verteidigten. Dabei zeigte Kwiatkowski ein großes Spiel. Erst in der 27. Minute wurde Wilhelm erstmals beschäftigt, als er einen scharfen Schuß von Sandmann zur Ecke abwehren mußte.

Der dramatische Kampf wurde nach der Pause mit unverminderter Schnelligkeit fortgesetzt. Wuppertal lag sofort im Angriff und Dortmund versuchte durch Umstellung (Sandmann tauchte im Innenraum auf) den Ausgleich zu erzielen. Aber Kelbassa und Pfeiffer vermochten sich nicht gegen die konsequente Abwehr der Bergischen durchzusetzen. Als dann Beck in der 37. Minute

trotz Behinderung durch Wieschner und Remmert zum 2:0 einschloß, schien die Entscheidung gefallen. Doch Dortmund ließ nicht nach und kam in der 62. Minute zum Anschlußtor. Wuppertal spielte weiterhin offensiv und stellte schon in der 64. Minute das Ergebnis auf 3:1 durch Kolkenbrock.

Wuppertaler SV: Wilhelm; Werner, Hosung; Makus, Menze, Tack; Kolkenbrock, Delvos, Kirschstein, Pelzer, Beck.

Borussia Dortmund: Kwiatkowski, Wieschner, Schumacher, Michalek, Remmert, Schiebrowski; Sandmann, Peters, Kelbassa, Pfeiffer, Kapitulecki.

Schiedsrichter: Schreiber (Eschweiler). Zuschauer: 30 000.

Tore: 7. Minute Kirschstein 1:0, 37. Minute Beck 2:0, 62. Minute Kelbassa 2:1, 64. Minute Kolkenbrock 3:1.

Horst und Gelsenkirchen ungeschlagen

Düsseldorf. In der zweiten Liga West gewann der STV Horst-Emscher am Sonntag das Spitzenspiel gegen Rhenania Würselen 2:0. Damit verteidigten die Horster die Tabellenführung, während Würselen erstmals geschlagen wurde. Noch ohne Verlustpunkt ist neben dem Spitzenreiter Horst auch der Neuling Eintracht Gelsenkirchen, der sich diesmal gegen den weiteren Neuling Marathon Remscheid mit 2:1 behauptete. Wattencheid 09 kam zu Hause gegen SpVg Herten über ein 1:1 nicht hinaus. In einem Spiel um den Anschluß trennten sich SpVg Erkenschwick und VfB Bottrop am Stimbberg ebenfalls 1:1. Den ersten Sieg schaffte der Ex-oberrigavertreter Meldericher SpV mit 2:0 über den Rheider SpV. Auch VfL 48 Bochum war beim 4:1 über Düren 99 nicht in Gefahr. Die Dürener blieben damit ohne Gewinnpunkt Tabellenletzter. Neuling VfB Bielefeld sicherte sich mit dem 1:1 beim TSV Marl-Hüls den ersten Gewinnpunkt. In Oberhausen hatten Rot-Weiß und Union Krefeld bereits am Samstag 2:2 gespielt.

Deutscher Meister schlägt Sodingen

Verdienter Sieg für Rotweiß, aber mit 5:0 (2:0) zu hoch

Essen. Die Mannschaft des deutschen Meisters gewann das Treffen gegen den vorjährigen Zweiten des Westens zwar verdient, aber doch zu hoch. Die Sodinger waren nicht um fünf Tore schlechter, sondern waren, zumindest in den ersten 30 Minuten, wesentlich besser als die langsam startenden Platzherren.

Die noch ersatzgeschwächten Rotweissen (ohne Isacker, Rahn, Grever, Seemann) fanden zunächst keine Einstellung zu dem schwungvollen Sturmspiel der jungen Sodinger Elf. Die Essener Hintermannschaft, in der Wewers Turm in der Schlacht war, hatte viel Mühe, Herr der Situation zu bleiben. Die Sodinger Elf bekam jedoch einen Schock, als Essen überraschend zum Führungstor kam. Von diesem Moment an hatte Sodingen die große Kraft verloren. Die Essener spürten das sofort und waren schon wenige Minuten später durch die Kaltblütigkeit des Sturms zum zweitenmal erfolgreich.

Nach dem Wechsel schien es zunächst, als ob Sodingen doch noch das Spiel herumreißen wolle. Die Aktionen waren aber viel zu durchsichtig und zu unpräzise. Durch Röhrig kamen die Essener zum dritten Treffer, und nachdem Schiedsrichter Fink den Sodinger Außenstürmer Linka wegen dauernder Schiedsrichterkritik in der 66. Minute des Feldes verwiesen hatte, gab es an dem Sieg der Essener keinen Zweifel mehr. Der Platzverweis des nicht immer sicheren Schiedsrichters war in dieser Situation zumindest äußerst hart. Rotweiß kam gegen die mehr

und mehr abbauenden Sodinger noch zu zwei Toren.

Essen: Herkenrath; Jähnisch, Zastrau; Jähnel, Wewers, Köhling; Röhrig, Vordenbäumen, Abromeit, Sauer, Steffens.

Sodingen: Sawitzki; Nowack, Konopczinski; Gärner, Edler, Kropka; Linka, Adamik, Blatt, Stoltz, Scymczak.

Schiedsrichter: Fink (Bonn).

Läuferreihe entschied das Spiel

Fortuna Düsseldorf — Preußen Münster 3:1 (1:1) / Zweite Halbzeit gab den Ausschlag

Düsseldorf. Der Tabellenführer hatte vor 35 000 Zuschauern einen schwachen Start. Der Zusammenhang wurde nur schwer gefunden, während Münster mit schnellen und direkten Pässen immer wieder gefährdend vor dem Düsseldorf Tor auftauchte. Den Chancen nach hätte Münster bis zur Pause mehr als nur ein Tor erzielen müssen. Nach dem Wechsel jedoch änderte sich das Bild schnell.

Derwall und Gramming tauschen die Plätze und dadurch bekam der Fortuna-Sturm, der wieder von den ausgezeichneten Seitenläufern angekurbelt wurde, mehr Druck, mit zunehmender Spieldauer machten sich auch die größeren körperlichen Reserven der Gastgeber entscheidend bemerkbar. Hätte nicht Gerberink so manchen gefährlichen Ball abgewehrt, Münster wäre höher geschlagen worden. Die Gegenstöße der Preu-

ßen blieben zwar immer gefährlich, doch war die Fortunaabwehr Herr der Lage.

Das Spiel wurde von der ersten bis zur letzten Minute sehr schnell geführt, beide Mannschaften zeigten technisch viel. Die Düsseldorf überlegenheit in der Läuferreihe war schließlich entscheidend. Neben den Außenläufern gefielen bei Düsseldorf noch Mauritz, Sehl und Karl Gramming während Münster seine besten Kräfte in Pohnke, Gerberink, Rachuba, Rey und Scheidt hatte.

Fortuna: Klose; Knopf, Wimmer; Kern, Juszkowiak, Hoffmann; Müller, Mauritz, Sehl, Derwall, Karl Gramming.

Preußen Münster: Gerberink; Strietholt, Jenatschek; Rieckmann, Pohnke, Schulz; Lammers, Rey, Rachuba, Letzguß, Scheidt.

Schiedsrichter: Dreuw (Stolberg). Tore: 0:1 Lammers 18. Min., 1:1 Gramming 45. Min., 2:1 Hoffmann 59. Min., 3:1 Gramming 63. Min.

Punkte blieben am Tivoli

Schalke knapp bezwungen / Alemannia Aachen — Schalke 04 3:2 (3:1)

Aachen. Spielerischer Höhepunkt dieser Auseinandersetzung vor 20 000 Zuschauern war die erste Halbzeit, in der die Aachener in der ersten Halbzeit einen 3:1-Führungsvorsprung erreichten. Als im zweiten Durchgang Mittelstürmer Jansen verletzungsbedingt ausfiel, gelang es der Aachener Mannschaft umgekehrt, die Schalke eine beängstigende Überlegenheit, aber sie konnten sie nicht ausnutzen, um wenigstens den Ausgleich zu erzielen. Die Gastgeber kämpften wie die Löwen und brachten den knappen Vorsprung über die Zeit.

Das Spiel schien tormäßig wieder eine Angelegenheit für die Platzherren zu werden, als es Hecht zweimal innerhalb von sechs Minuten gelang, den ausgezeichneten Orzessek zu bezwingen. Zwar dämpfte das Anschlußtor diese Hoffnungen etwas, aber das 3:1 machte wieder alles klar. Die Gastgeber hatten einen ihrer ausgezeichneten Tage erwischte. Im Angriff lief es zeitweise glänzend und die Abwehr war großartig auf dem Posten, so daß der Schalke Sturm sich nicht richtig entwickeln konnte. Klodt und Krämer versuchten zwar alles, aber mehr als der Gegentreffer in der 22. Minute war nicht zu erreichen.

Der zweite Durchgang sah lange nicht die vortrefflichen Spielzüge wie in den ersten 45 Minuten. Nach Jansens Wechsel in den Angriff (Kopfverletzung) nahm Schmidt die Stopperposition ein und Pfeiffer ging auf die rechte Läuferposition. Damit bekamen die Gäste merklich Oberwasser, zumal ihnen bereits drei Minuten nach Wiederantritt der Anschlußtreffer gegolgt war. Aber zum Teil zu enges Spiel im Schalke Angriff und eine großartige Abwehrleistung der Aachener ließen es zu keinem weiteren Treffer mehr kommen.

Aachen: Schiffer; Metzen, Cönen; Schmidt, Jansen, Krämer; Vigna, Martinelli, Hecht, Pfeiffer, Roßbach.

Schalke: Orzessek; Garten, Kretschmann; Sadowski, Zwickhöfer, Harkner; Klodt, Koslowski, Siebert, Piontek, Krämer.

Norwegen — Dänemark 1:1

Oslo. Der Fußballkampf Norwegen gegen Dänemark endete am Sonntag vor 34 000 Zuschauern im Osloer Ullevål-Stadion 1:1 (0:0). Nach der torlosen ersten Halbzeit spielte der dänische linke Verteidiger Nielsen in der 51. Minute, vom norwegischen Mittelstürmer Dybwad hart bedrängt, den Ball zurück, der im eigenen Netz landete. Torwart Henriksen hatte dabei keine Abwehrchance. Der Ausgleich fiel in der 76. Minute. Nach einer Flanke des dänischen Rechtsaußen Jensen entstand vor dem norwegischen Tor ein Gedränge. Norwegens Torwart Hansen war die Sicht verdeckt, so daß er den von Jakobsen geschossenen Ball zu spät sah. Das Unentschieden entsprach den beiderseitigen Leistungen.

Zur Ulster-TF in Belfast am 17. September wird nach Mercedes nun auch Porsche sein stärkstes Aufgebot entsenden. Als Fahrer des Spyder stehen bisher jedoch nur die Mille-Miglia-Sieger Seidel/Glöckler fest.



Meister Rotweiß Essen schlug den SV Sodingen überlegen mit 5:0. Auf unserem Bild klärt Essens Torwart Herkenrath vor Adamik, in der Mitte Wewers. (Bild: Kurt Müller)

Bayer-Elf klar geschlagen

Ersatzgeschwächte Platzherren unterlagen Schwarzweiß Essen 1:2 (0:2)

Leverkusen. Als man über den Platzlautsprecher die Leverkusener Aufstellung bekanntgab, sank die Stimmung der 7000 auf dem Nullpunkt. Vier Standardspieler, Tiede, Langwagen, Habets und Papenhoff, standen auf der Verletztenliste und konnten nur vom Spielfeldrand Zeuge des harten und kampfbetonen Spiels werden. Schnell waren die Platzherren aus der Favoritenrolle gedrängt. Als sich die Nervosität auf beiden Seiten gelegt hatte, spielte Essen groß auf und veringerte die Chancen der Leverkusener. Die Schwarzweissen der Leverkusener blieben zunächst alles Stückwerk. So war es kein Wunder, daß bereits der erste Abwehrfehler von Röger durch

Kellner zum Essener Führungstor genutzt wurde. Als zwei Minuten später Flohr verletzt wurde und Leverkusens nur mit zehn Mann weiterspielen konnte, war das Spiel entschieden. In der 27. Minute konnte Kref für seine Mannschaft den Vorsprung auf 0:2 ausdehnen. Die mit dem humpelnden Flohr nach der Pause wiederkommenden Leverkusener erhielten aber schnell Auftrieb. Fünf Minuten waren gespielt, als Gierlich gegen seine ehemaligen Kameraden auf 1:2 verringern konnte. Dann setzte eine Leverkusener Drangperiode ein. Aber aller Einsatz und auch das Können nutzten nichts. Gommans und Kasperski zogen im Vereins mit allen anderen Essener einen Abwehrriegel auf, der einfach nicht mehr zu durchbrechen war.

Leverkusen: Mutz, Kalfhaus, Zesar, Hartmann, Röger, Flohr, Schleif, Gierlich, Beck, Bering, Schultz.

Schwarzweiß Essen: Ricker, Modzin, Gommans, Burckhardt, Kasperski, Nowak, Schleif, Kellner, Fischer, Kress, Skowronski.

Schiedsrichter: Bürger (Regen). Tore: 16. Minute 0:1 Kellner, 27. Minute 0:2 Kress, 50. Minute 1:2 Gierlich.

Die Mercedes-Werke werden beim Tourist-Trophy-Rennen am 17. September auf dem Dandrod-Kurs bei Belfast drei Rennsportwagen vom Typ 300 SLR mit Fangio/Kling, Moss/Simon und Graf Trips/Fitch einsetzen.

Ortsduell mit Punkteteilung

Nur noch Westerholt, Minden und Hattingen an der Spitze

Spannender ist die Ostgruppe deshalb, weil in der Weststaffel der Westfalenmeister SV Westerholt am Sonntag seine vor vierzehn Tagen errungene Spitzenstellung zu halten vermochte. In Ostwestfalen sah man noch immer drei Vereine ohne Verlustpunkt, hier jedoch mußte einer weichen. Es geschah im Duell in Dankersen vor 2000 Zuschauern, wo Minden in letzter Minute einen knappen Sieg herausholte.

Die Westgruppe hatte Westerholt an der Spitze, das sein Spiel in Schalksmühle trotz der sechs Tore von van Oepen sicher gewonnen. Von ihnen haben sich am Wochenende nicht behaupten können die Oeger, die sich von den Ortsrivalen vor 4000 Zuschauern nach spannendem Rennen 12:12 trennten, und Polizei Reddinghausen, die in Hagen knapp 11:10 unterlag. So blieb allein die Eintracht den Westerholtern auf den Fersen. Sie hatten auch diesmal mit der von Möller (42 Jahre) angeführten Polizei ihre Arbeit. Schließlich aber schaffte es die größere Jugend des Hagener Angriffs. Der Neuling TSG Herdecke kam in Holsterhausen zu seinem ersten Sieg, den er den sechs Freiwürfen von Mix und den drei Toren von Krabb verdankt.

Weit größere Spannung herrschte in der Ostgruppe, wo wieder ein bedeutender Kampf in Dankersen vor sich ging. Hier versammelten sich 2000 Zuschauer und erlebten es, wie die junge Dankersen-Elf lediglich im letzten entscheidenden Augenblick zu nervös war und Minden durch Meier den entscheidenden Treffer zum 6:5 einschloß. TuS Hattingen hatte mit Borussia Dortmund mehr Arbeit als erwartet. Mlakott schloß zwar drei Viertelmeier, war aber sonst sehr passiv. Dafür trat Gerhard hervor, der vier Tore schloß. Den zweiten Sieg holte sich Eintracht Lütgendortmund.

Neue Meister im Freistilringen

Düsseldorf. Bei den deutschen Meisterschaften im Freistilringen, die in mehreren Orten ausgetragen wurden, gab es neben Erfolgen bekannter Ase der deutschen Schwer-

IM TELEGRAMMSTIL

Seinen vierten Weltrekord innerhalb weniger Monate lief der Ungar Sandor Iharos in Budapest über 5000 m in 13:50,8 Min. und verbesserte gleichzeitig die Bestleistung des Europameisters Kur (UdSSR) um vier Zehntelsekunden.

Freiwasser-Weltbestzeit über 200 m: Butterfly schwamm in Tokio der 20jährige japanische Student Ishimoto, der mit 2:23,8 Min. den Weltrekord seines Landsmanns Nagasawa beachtlich näherkündete.

Einen neuen Weltrekord über 200 m mit fliegendem Start stellte auf der Kopenhagener Ordrup-Bahn Hollands Exweltmeister Arie van Vliet mit 11,0 Sek. auf. Der bisherige Rekord stand auf 11,6 Sek.

Bei den Weltmeisterschaftsrennen in Amsterdam konnte sich von den Radreitern nur Fliegermeister Maspes durchsetzen. Im Amateurvorgangsfahren unterlag der Brite Sheil dem Holländer Piet van Heusen, und im Steherrennen kam Weltmeister Timoner hinter dem Sieger Verschuieren nur auf den vierten Platz.

Die sowjetische Mannschaft gewann am Sonntag den ersten Leichtathletik-Länderkampf der Männer und Frauen vor 70 000 Zuschauern im Moskauer Dynamo-Stadion gegen Großbritannien klar mit 220:141 Punkten.

Unentschieden nach mattem Spiel

1. FC Köln — Duisburger SV 1:1 (1:0)

Köln. Nur mit Mühe und reichlich viel Glück gelang Köln gegen den Duisburger SV ein 1:1 in einem Spiel, das zu den schwächsten gezählt werden darf, die der 1. FC Köln bisher lieferte. Trainer Weisweiler hatte die „Alten“ Mebus und Schiwer an Stelle von Nordmann in die Angriffsmittelpunkte gestellt.

Diese „Verjüngungskur“ wirkte sich nicht vorteilhaft aus; denn das FC-Spiel wurde nach dem schnellen Führungstor durch den Schärer, bei dem Broden den Ball durch die Hände gleiten ließ, immer holpriger. Als Duisburg in seiner starken Offensivhaltung immer mehr Mittelfeldvorteile gewann, Köln kam nur noch zu vereinzelter Vorstöße, bei denen jedoch Schärer mit seiner Rasanz und Schußfreudigkeit imponierte. Nach der Pause übernahm Duisburg sofort wieder das Kommando und erzielte durch das zu späte Herauslaufen von Torwart Jansen den längst verdienten Ausgleich durch Lohmann. Kölns Spiel platze nach diesem Tor regelrecht auseinander und verlor jegliche Linie. Bei Köln ist nur Schärer hervorzuheben. Die treibenden Kräfte bei Duisburg waren Läufer Wacker und Stopper Koll.

Köln: Jansen; Deutsch, Minnich; Stollenwerk, Hirsch, Dörner; Müller, Sturm, Schiwer, Röhrig, Schärer.

Duisburg: Broden; Josten, Weskamp; Wacker, Koll, Müller; Münninx, Frey, Bermel, Lohmann, Schneider.

Schiedsrichter: Malka (Herten).

Harte Strafe für Wechselberger

Frankfurt-Main. Der Vertragsspieler Ernst Wechselberger wurde am Samstag vom Sportgericht des Deutschen Fußballbundes (DFB) bis zum 31. Juli 1956 für alle Spiele gesperrt und sein Verein Duisburger SV in eine Geldstrafe von 5000 DM genommen. Wechselberger hatte während der Saison 1954/55 vom Duisburger Spielverein nach dem Vertragspieler-Statut unerlaubte Zuwendungen im Werte von etwa 3000 DM gefordert und erhalten. Außerdem hatte er von seinem früheren Verein, TSV 1860 München, ein „Bleibegeld“ von 3000 DM gefordert. Da der Duisburger Spielverein mit seinen unerlaubten Zuwendungen gegen mehrere Paragraphen des Vertragspieler-Statuts verstieß, wurde gegen ihn eine Geldstrafe verhängt. Die Bestrafung nahm das Urteil an und verzichteten auf die Einlegung eines Rechtsmittels. In der gleichen Verhandlung wurde der TSV 1860 München von der Anklage des Verstoßes gegen das Vertragspieler-Statut freigesprochen. Von einer Bestrafung des zweiten Vorsitzenden des Duisburger SV nahm das Gericht Abstand.

Frankfurt-Main. Der Vertragsspieler Ernst Wechselberger wurde am Samstag vom Sportgericht des Deutschen Fußballbundes (DFB) bis zum 31. Juli 1956 für alle Spiele gesperrt und sein Verein Duisburger SV in eine Geldstrafe von 5000 DM genommen. Wechselberger hatte während der Saison 1954/55 vom Duisburger Spielverein nach dem Vertragspieler-Statut unerlaubte Zuwendungen im Werte von etwa 3000 DM gefordert und erhalten. Außerdem hatte er von seinem früheren Verein, TSV 1860 München, ein „Bleibegeld“ von 3000 DM gefordert. Da der Duisburger Spielverein mit seinen unerlaubten Zuwendungen gegen mehrere Paragraphen des Vertragspieler-Statuts verstieß, wurde gegen ihn eine Geldstrafe verhängt. Die Bestrafung nahm das Urteil an und verzichteten auf die Einlegung eines Rechtsmittels. In der gleichen Verhandlung wurde der TSV 1860 München von der Anklage des Verstoßes gegen das Vertragspieler-Statut freigesprochen. Von einer Bestrafung des zweiten Vorsitzenden des Duisburger SV nahm das Gericht Abstand.

Auf einen Blick

Gaumann und Doris Bethe Meister

Richtig getippt

1. Liga West

Fortuna Düsseldorf - Preußen Münster	3:1
Rotweiss Essen - SV Sodingen	5:0
Wuppertaler SV - Borussia Dortmund	3:1
Alemannia Aachen - Schalke 04	3:2
1. FC Köln - Duisburger SV	1:1
Westf. Herne - Preußen Delbrück	0:2
Bayer Leverkusen - Schwarz-Weiß Essen	1:2
Borussia M.-Gladbach - Hamborn 07	4:1
1. Fort Düsseldorf	4 4 0 0 9:3 8:0
2. Alemannia Aachen	3 2 1 0 7:5 5:1
3. Westfalia Herne	4 2 1 1 9:8 5:3
4. Preußen Delbrück	2 2 0 0 4:0 4:0
5. Borussia M.-Gladbach	3 2 0 1 6:4 4:2
6. Borussia Dortmund	4 2 0 2 10:6 4:4
7. Rotweiss Essen	4 2 0 2 8:5 4:4
8. FC Schalke 04	4 2 0 2 8:6 4:4
9. Duisburger SV	4 1 2 1 7:8 4:4
10. 1. FC Köln	4 1 1 2 7:8 3:5
11. Bayer Leverkusen	4 1 1 2 10:12 5:3
12. Preußen Münster	4 1 1 2 9:11 3:5
13. SV Sodingen	4 1 1 2 7:13 3:5
14. Hamborn 07	4 1 0 3 7:9 2:6
15. Schwarzweiss Essen	4 1 0 3 4:7 2:6
16. Wuppertaler SV	4 1 0 3 4:11 2:6

2. Liga West

STV Horst-Rhenania Wurselen	2:0
Eintr. Gelsenkirchen - Mar. Remscheid	2:1
Wattenscheid 09 - SpVg Herten	1:1
Erkenschwick - VfB Bottrop	1:1
Meidericher SpV - Rheider SpV	2:0
Rotw. Oberhausen - Union Krefeld	2:2
TSV Marl-Hüls - VfB Bielefeld	1:1
VfL Bochum - Düren 99	4:1
1. STV Horst-Emscher	4 4 0 0 13:4 8:0
2. Eintr. Gelsenkirchen	4 4 0 0 9:4 8:0
3. Rhen. Wurselen	4 3 0 1 8:5 6:2
4. Wattenscheid 09	4 3 0 1 8:5 6:2
5. SpVg Erkenschwick	4 2 1 1 6:3 5:3
6. VfB Bottrop	4 2 1 1 5:5 3:3
7. Union Krefeld	4 2 1 1 8:10 5:3
8. VfL Bochum	4 2 0 2 7:6 4:4
9. Rheider SpV	4 2 0 2 4:4 4:4
10. TSV Marl-Hüls	4 1 1 2 8:8 3:5
11. Meidericher SV	4 1 1 2 5:6 3:5
12. Mar. Remscheid	4 1 1 2 5:7 3:5
13. Rotweiss Oberhausen	4 0 2 2 7:9 2:6
14. SpVg Herten	4 0 2 2 6:9 2:6
15. VfB Bielefeld	4 0 1 3 3:7 1:7
16. Düren 99	4 0 0 4 3:14 0:8

1. Liga Nord

FC St. Pauli - Eimsbüttel	2:0
Arminia Hannover - Holstein Kiel	0:3
Hamburger SV - VfL Wolfsburg	4:2
Göttingen 05 - Bremerhaven 93	4:2
Eintracht Nordhorn - Werder Bremen	5:2
VfB Oldenburg - Hannover 96	1:5
Eintracht Braunschweig - Altona 93	3:1
VfR Neumünster - VfL Osnabrück	3:2
1. Holstein Kiel	3 3 0 0 11:3 6:0
2. Hannover 96	3 2 0 1 8:2 4:2
3. Hamburger SV	3 2 0 1 7:4 4:2
4. VfL Wolfsburg	3 2 0 1 5:3 4:2
5. Eintracht Nordhorn	3 2 0 1 10:7 4:2
6. Göttingen 05	3 2 0 1 8:8 4:2
7. VfR Neumünster	3 2 0 1 5:5 4:2
8. Arminia Hannover	3 1 1 1 7:5 3:3
9. VfL Wolfsburg	3 1 0 2 7:9 2:4
10. Werder Bremen	3 1 0 2 6:8 2:4
11. Bremerhaven 93	3 0 2 1 6:8 2:4
12. FC St. Pauli	3 1 0 2 2:3 2:4
13. VfB Oldenburg	3 1 0 2 5:8 2:4
14. Eintr. Braunschweig	3 1 0 2 3:6 2:4
15. Altona 93	3 1 0 2 4:9 2:4
16. TSV Eimsbüttel	3 0 1 2 2:6 1:5

1. Liga Süd

Kickers Offenbach - SSV Reutlingen	4:0
1. FC Nürnberg - München 1860	1:0
Karlsruher SC - Viktoria Aschaffenburg	4:3
VfL Stuttgart - FSV Frankfurt	0:4
Jahn Regensburg - Kickers Stuttgart	1:0
Schweinfurt 05 - Schwaben Augsburg	2:2
BC Augsburg - SpVg Fürth	1:4
Eintracht Frankfurt - VfR Mannheim	5:3
1. Kickers Offenbach	3 3 0 0 8:1 6:0
2. 1. FC Nürnberg	3 3 0 0 4:1 6:0
3. Eintracht Frankfurt	3 3 0 0 13:6 6:0
4. Karlsruher SC	3 3 0 0 11:7 6:0
5. FSV Frankfurt	3 2 0 1 7:2 4:2
6. Jahn Regensburg	3 2 0 1 5:2 4:2
7. Schweinfurt 05	3 1 1 1 5:5 3:3
8. VfL Stuttgart	3 1 0 2 8:6 2:4
9. VfR Mannheim	3 1 0 2 6:8 2:4
10. Vikt. Aschaffenburg	3 1 0 2 6:8 2:4
11. SpVg Fürth	3 1 0 2 6:11 2:4
12. SSV Reutlingen	3 1 0 2 4:8 2:4
13. München 1860	3 1 0 2 2:5 2:4
14. Schwaben Augsburg	3 0 1 2 3:7 1:5
15. Stuttgarter Kickers	3 0 0 3 3:7 0:6
16. BC Augsburg	3 0 0 3 2:9 0:6

1. Liga Südwest

Bor. Neunkirchen - 1. FC Kaiserslautern	1:4
TuRa Ludwigshafen - 1. FC Saarbrücken	0:0
Mainz 05 - FK Pirmasens	1:1
TSV Neuwied - SpVg Andernach	4:2
VfR Frankenthal - Wormatia Worms	6:4
Blau-Weiß 01 - Phönix Ludwigshafen	3:2
Saar 05 Saarbrücken - FC Engers	7:0
VfR Kaiserslautern - Eintracht Trier	3:2
1. FC Kaiserslautern	3 3 0 0 10:3 6:0
2. SpVg Andernach	3 2 1 0 9:7 5:1
3. VfR Frankenthal	3 2 0 1 10:5 4:2
4. Eintracht Kreuznach	3 2 0 1 8:5 4:2
5. TuRa Ludwigshafen	3 1 2 0 3:2 4:2
6. 1. FC Saarbrücken	3 1 2 0 3:2 4:2
7. TSV Neuwied	3 1 1 1 9:7 3:3
8. Mainz 05	3 1 1 1 7:7 3:3
9. FK Pirmasens	3 1 1 1 3:3 3:3
10. VfR Kaiserslautern	3 1 1 1 4:7 3:3
11. Saar 05 Saarbrücken	3 1 0 2 7:8 2:4
12. Phönix Ludwigshafen	3 1 0 2 4:4 2:4
13. Wormatia Worms	3 1 0 2 7:8 2:4
14. Borussia Neunkirchen	3 1 0 2 2:5 2:4
15. FC Engers	3 0 1 2 2:12 1:5
16. Eintracht Trier	3 0 0 3 5:10 0:6

Stadtliga Berlin

Union 06 - Viktoria 89	0:3
Spandauer SV - Tennis Borussia	3:0
Berliner SV 92 - Hertha-BSC	4:4
Alemannia 90 - H. Zehlendorf	2:4
Wacker 04 - Minerva 93	0:2
Blauweiss 90 - Tasmania 1900	0:0

Länderspiel in Oslo

Norwegen - Dänemark	1:1
---------------------	-----

Herten

Duisburg-Hamborn. Deutscher Rollhockey-Meister wurde am Sonntag 4000 Zuschauer in Duisburg-Hamborn die SpVg Herten. Nach dem 1:0-Erfolg über den vorjährigen Deutschen Meister ERSG Walsum blieben die Herten am Sonntag gegen den SRSC Stuttgart und RSV Heilbronn jeweils mit 2:0 (2:0) erfolgreich. SpVg Herten erreichte damit 6:0 Punkte und blieb als einzige Mannschaft ohne Niederlage. Den zweiten Platz belegte ERSG Walsum mit 4:2 Punkten. Die Walsumer schlugen Heilbronn 3:2 (2:1) und Stuttgart 7:5 (3:2). Auf den dritten Rang folgte Stuttgart (2:4) vor Heilbronn (0:6). Die Heilbronner hatten am Samstag gegen Stuttgart 1:4 verloren.
--

Dickhut mit Zerrung ausgeschieden - Titelwechsel im Faustball - TSV München zum 7. Male Meister

Karlsruhe. — Bei den Deutschen Meisterschaften im Volksturnen und den Turnspielen gab es im Karlsruher Wildpark-Stadion in den wichtigsten Mehrkämpfen neue Meister. Im Deutschen Zirkusturnen trat der Niederscheldener Horst Gaumann die Nachfolge von Adalbert Dickhut, dem Meister seit 1950, an, da sich die Kölner beim Weitsprung eine Zerrung zuzog, nach der 100 m lief, dann aber aufgeben mußte. Der Deutsche Neunkampfer der Turnspiele fließt die Vorjahrsiegerin Hannelore Assel (Bad Kissingen) um fast zwei Punkte übertraf.

Der ehemalige deutsche Leichtathletik-Zehnkampfstärker Friedel Schirmer (Stadthagen) war im Leichtathletik-Schachkampf nicht zu schlagen. Gleichfalls überlegen setzte sich Inge Kärcher im Fünfkampf der Turnspiele durch. Einige bekannte Leichtathleten beteiligten sich an den Dreikämpfen. Dieter Urbach (VfL Bochum) stieß die Kugel 15,14 Meter weit, kam aber in der Turnerkategorie nur auf den dritten Rang. Der talentierte Weitspringer Reinhold Döll (TV Nidda) siegte in der Jugendklasse.

Abschluß und Höhepunkt der deutschen Meisterschaften im Volksturnen und in den Turnspielen war die deutsche Turnvereinsmeisterschaft. Überlegen holte sich der TSV 1860 München zum siebten Male den Titel vor dem TK Hannover. Außer im Korbball, wo TK Hannover 5:1 über VfL Niederwehren siegte und bei der Jugend (SV Odin - Schweinfurt 05 5:4), brachten die Turnspiele neue Meister. — In der Faustball-Meisterschaft errang der Merscheider TV mit 31:29 gegen Titelverteidiger TV Eimsbüttel den Titel. Bei den Frauen revanchierte sich Post Hamburg für die Niederlage im vorjährigen Endspiel.

Die Ergebnisse von Karlsruhe
Deutscher Zirkusturnkampf: Turner: 1. Gaumann (TV Niederscheldener) 114,5 P., 2. Buchwald (Kielert TB) 110,35 P., 3. Kärcher (TV Großwallstadt) 109,45 P. Junioren: 1. Bernhold (TV Eimsbüttel) 107,70 P., 2. Hirsch (DTG Diethagen) 104,70 P., 3. Hättich (Villingen) 103,45 P.

Doppeltriumph für Mercedes

Fangio endgültig Weltmeister — Moss und Kling ausgeschieden
Lancia fehlte

Monza. — Der Große Automobilpreis von Monza zur Enttäuschung der 150 000 italienischen Zuschauer zu einem neuen Doppeltriumph für die Mercedes-Boliden. Juan Manuel Fangio (Argentinien) gewann mit seinem stromlinienverkleideten Wagen nach 500 km (50 Runden) in 2:25:04 km/h mit einem Schnitt von 206,791 km/h nach Argentinien, Belgien und Holland seinen vierten Grand Prix dieser Saison und sicherte sich damit endgültig die dritte Weltmeisterschaft, selbst wenn die Rennen in Spanien und Frankreich entgegen allen Erwartungen doch noch durchgeführt werden.

Den Doppeltriumph für Mercedes aber sicherte Italiens grauhäutiger Weltrekordmann Taruffi, der mit seinem Monoposto nur wenige Meter hinter Fangio über die Ziellinie brauste. Erst mit mehr als 50 Sekunden Rückstand kam Castellotti auf Ferrari als Dritter ein, und Behra (Frankreich) lag mit seinem Maserati als Viertes sogar mehr als drei Minuten zurück. Pech hatte erneut der Stuttgarter Karl Kling, der in der 33. Runde, an zweiter Stelle liegend, mit Transmissionschaden aufgeben mußte, nachdem schon drei Runden vorher Stirling Moss mit gebrochener Windschutzscheibe aus dem klar führenden Mercedes-Quartett ausgeschieden war.

Als Italiens Staatspräsident Gronchi den Start freigab, fehlten die drei Lancia-Wagen unter den 20 Startern, weil das italienische Werk bei der dreifachen Achsbelastung in den neuen Stielkurven das Reifenproblem nicht lösen konnte. Stirling Moss kam beim Start am besten weg, aber schon aus der ersten Runde ereichten Fangio als Spitzenreiter vor den Tribünen, und diese Position gab der Weltmeister nicht mehr ab. Bis zur 16. Runde lagen die vier Mercedes-Boliden vorne. Dann mußte Moss mit gesprungener Windschutzscheibe an die Boxe, ging nochmals an 8. Position ins Rennen und schied nach einer neuen Rekordrunde aus. Inzwischen hielt auch der an vierter Stelle liegende italienische Maserati-Fahrer Musso am Ersatzteillager, drehte nochmals eine

3500 Sportler im Wettkampf

Brinkmann mit Junioren-Jahresbestzeit — Marianne Werner stößt 14,96 m

Hamm. Mit insgesamt 3500 Wettkämpfern in zahlreichen Sportarten, darunter allein 2200 in den Dreikämpfen der Männer, Frauen und Jugend, hatte das 44. Hammer Turn- und Spielfest wieder eine Riesenbeteiligung zu verzeichnen. Vor allem die Vereine aus dem Industriegebiet, Münsterland und Sauerland waren in allen Wettbewerben mit einer beachtlichen Teilnehmerzahl vertreten.

Das Hauptinteresse richtete sich bei den Mehrkämpfen auf die Hauptklasse A der Männer, wo Karl Heinz Wegmann von der Dortmunder Turngemeinde überlegen den favorisierten Warendorfer Klingenspor mit 2 Punkten Vorsprung auf den zweiten Platz verwies. Der Dortmunder verdankt seinen Sieg ausschließlich seiner überragenden Kugelstoßleistung (14,94 m). Auf die nächsten Plätze kamen zwei Vertreter der Münsterländer Landvereine, Lütke-Brochtrup (Lüdinghausen 08) und Bregenhorn (Einigkeit Waltrop). Den Mannschaftssieg in dieser Klasse holte sich der TV Einigkeit Waltrop vor dem vorjährigen Sieger TV Warendorf.

Handball Westfalen Staffel Ost

Borussia Dortmund - TuS Hattungen	11:14
Grw. Dankersen - Eintracht Minden	5:6
TuS Spengle - Sachsenroß Hille	11:17
E. Lütgendortmund - Brambauer	14:10
Pol. Dortmund - Germ. L'dortmund	7:9
1. Eintracht Minden	4 4 0 0 38:17 8:0
2. TuS Hattungen	4 4 0 0 52:25 8:0
3. Grw. Dankersen	4 3 0 1 45:26 6:2
4. Sachsenroß Hille	4 3 0 1 45:33 6:2
5. Bor. Dortmund	4 2 0 2 44:46 4:4
6. E. Lütgendortmund	4 2 0 2 34:42 4:4
7. G. Lütgendortmund	4 1 2 2 25:34 3:5
8. TuS Spengle	4 0 1 3 32:43 1:7
9. Pol. Dortmund	4 0 0 4 27:39 0:8
10. Brambauer	4 0 0 4 31:63 0:8

Staffel Süd

Schalke-Mühle - SV Westerholt	7:12
Eintracht Hagen - Polfeld Recklingh.	11:10
Hohenlimb.-Oge - SV Hohenlimb.	12:12
Recklinghausen-Ost - Gevelsberg	7:9
Recklinghausen - TSG Herdecke	8:9
1. SV Westerholt	4 4 0 0 39:19 8:0
2. Eintracht Hagen	4 3 0 1 42:33 6:2
3. Hohenlimb.-Oge	4 2 1 1 33:32 5:3
4. Spfr. Gevelsberg	3 2 0 1 20:25 4:2
5. Pol. Recklinghausen	4 2 0 2 39:34 4:4
6. SV Hohenlimb.	4 1 1 2 45:37 3:5
7. TSG Herdecke	3 1 0 2 20:37 2:4
8. TuS Hohenlimb.	4 1 0 3 27:29 2:6
9. Recklinghausen-Ost	4 1 0 3 28:32 2:6
10. TSG Schalke-Mühle	4 1 0 3 28:42 2:6

Zirkusturnkampf alter Prägung: Turner: 1. Hoffmann (TV Hausen) 103,90 P., 2. Boll (Turngym. Berlin) 103,90 P., 3. Wiensche (Dorffeld) 101,95 P. Deutscher Neunkampfer: Turnerinnen: 1. Doris Bethe (Sachsenhausen) 85,10 P., 2. Assel (Bad Kissingen) 83,80 P., 3. Rothard (MTV Lüneburg) 80,60 P.

Jahn-Neunkampfer: Turner: 1. Hermann Schneider (TSG Heidelberg) 82,16 P., 2. Schlott (TSV Fulda) 80,63 P., 3. Tietze (Münchberg) 79,70 P. Turnerinnen: 1. Renate Sievers (MTV Braunschweig) 77,20 P., 2. Röcker (Bad Cannstatt) 74,67 P., 3. Sontow (TV Gronau) 74,66 P.

Leichtathletik-Dreikampf: Turner: 1. Willi Wagner (Neu-Isenburg) 256 P., 2. Maier (Stockart) 250 P., 3. Urbach (VfL Bochum) 246 P. Leichtathletik-Fünfkampf: Turnerinnen: 1. Inge Kärcher (TV Eutingen) 433 P., 2. Böse (Bremer TG) 403 P., 3. Chedermann (TV Kreuztal) 395 P. Leichtathletik-Dreikampf: Turnerinnen: 1. Brigitte Dümmler (TSV Kassel) 255 P., 2. Werner (TV Schwetzingen) 244 P., 3. Pöschchen (Fichte Hagen) 243 P.

Schwimm-Fünfkampf: Turner: 1. Alfons Vornberg (Koblenz) 47,70 P., 2. Unkel (TV Lüttinghausen) 42,33 P., 3. Hanne (Zuffenhausen) 39,33 P. Turnerinnen: 1. Eva Girsatis (TSV Charlottenburg) 32,70 P., 2. Zeilert (Stegh) 29,52 P., 3. Lindner (TuS Leverkusen) 26,61 Punkte.

Turnvereins-Meisterschaft: 1. 1860 München 416,45 P., 2. TK Hannover 389,60 P., 3. KSV Hessen-Kassel 377,95 P.

Runde mit unruhig laufendem Motor und gab dann auf.

Zims siegte im Steherrennen

Köln. In Abwesenheit von Valentin Petry und Karl Kittsteiner gewann der Kölner Hans Zims bei den Steherrennen am Samstagabend in Hürth alle Läufe. Schärfer Gegner des Kölners war der Belgier van Walle. Jakob (Nürnberg) fand sich mit der kurzen 250-m-Bahn nur schlecht ab, hatte darüber hinaus auch Defekt. Der junge Donike (Reifrath) spielte nur im Eröffnungsfahren eine Rolle.

Hobl Doppelsieger auf Eilenriede

Meisterschaften für Lottes und Baltisberger

Hannover. Über 100 000 Zuschauer umsäumten am Sonntag in Hannover die 4,8 km lange Rundstrecke im Stadtwald Eilenriede, auf der die letzten Läufe zur Deutschen Motorradmeisterschaft entschieden wurden. Die gesamte Rundstrecke war an beiden Seiten mit Zehntausenden von Strohballen und einem Maschendrahtzaun abgesperrt.

In der Klasse bis 125 ccm sicherte sich Karl Lottes (Erndtebrück) auf MV Augusta mit einem vierten Platz die Deutsche Meisterschaft. Er entging dabei knapp einer Überraschung durch den überlegenen Sieger August Hobl (Ingolstadt) auf DKW. Im Rennen der Viertelliter-Klasse kam der NSU-

Fahrer Hans Baltisberger (Reutlingen) zu einem unangefochtenen Sieg, der ihm die noch fehlenden Punkte zur Meisterschaft einbrachte.

Die Rennen der Solomaschinen bis 350 ccm und in der Seitenwagenklasse zählten nicht als Meisterschaftsläufe. Bei den 350-ern kam Hobl nach seinem Sieg in der 125 ccm-Klasse zu einem zweiten Tageserfolg. In der Seitenwagenklasse waren zunächst zwei Vorläufe erforderlich, um das Feld für die Entscheidung zu sichten. Im Endlauf fuhr das Weltmeisterpaar Faust/Remmert einen sicheren Sieg vor den vorjährigen Weltmeistern Noll/Cron heraus.

Im letzten Meisterschaftslauf der Halbliterklasse fuhr der BMW-Fahrer Riedelbauch auf seiner schnellsten Runde mit 1:55,8 Min. 149,2 km/h einen neuen Streckenrekord. Er verbesserte damit den von Ray Amm gehaltenen Rekord um 8,2 km/h. Nachdem Riedelbauch bis zur 14. Runde in Führung lag, ging der Osterfelder Klinger an ihm vorbei, der seine Führung bis ins Ziel in einem dramatischen Zweikampf behauptete. Der bereits feststehende Meister dieser Klasse, Walter Zeller, war nicht am Start.

Die Ergebnisse:

Klasse bis 125 ccm (20 Runden = 96 km): 1. A. Hobl (Ingolstadt) DKW 47:52,3 Min. gleich 120,2 km/h, 2. K. Hoffmann (Frankfurt) DKW 118,1, 3. H. Fügner (Zschoppau) IFA 115,2, 4. K. Lottes (Erndtebrück) MV Augusta 114,1. Endstand der Meisterschaft: 1. Lottes 20 Pkt., 2. Fügner 17 Pkt.

Klasse bis 250 ccm (30 Runden = 144 km): 1. H. Baltisberger (Reutlingen) auf NSU 1:04:58,5 Std. (139,0 km/h), 2. H. P. Müller (Ingolstadt) NSU 132,4, 3. H. Hallmeier (Nürnberg) NSU 130,6.

Endstand der Deutschen Meisterschaft: 1. Hans Baltisberger 22 Pkt., 2. H. P. Müller 20, 3. W. Brand.

Klasse bis 350 ccm (30 Runden = 144 km): 1. A. Hobl (Ingolstadt) DKW 1:02:55,3 Std. = 137,3 km/h, 2. E. Lorenzetti (Italien) Guzzi 137,2. Seitenwagenklasse (20 Runden = 96 km): 1. Faust/Remmert (Fulda) BMW 44:49,2 Min. = 128,6 km/h, 2. Noll/Cron (Kirchhain) BMW 126,5, 3. Fath/Ohl (Ursenbach) BMW eine Runde zurück.

Klasse bis 500 ccm (30 Runden = 144 km): 1. G. Klinger (Osterfeld) BMW 1:01:41,4 Std. = 140,1 km/h, 2. Riedelbauch (Roßlau) BMW 140,0, 3. J. Ahearn (Australien) Norton.

Schweinfurt zum 9. Male Meister

Vereinsmeisterschaft der Radamateure bei strömendem Regen

Augsburg. Die deutsche Vierer-Mannschafts-Meisterschaft der Radamateure im 100-Kilometer-Straßenfahren holte sich am Sonntag auf der Strecke Augsburg - Schongau - Augsburg zum neuntenmal der RV Schweinfurt 89 mit der Mannschaft Becker - E. Ziegler - G. Ziegler - Kneiß - Schabel - Karriem. Mit 2:16:41,4 Stunden verfehlte die Schweinfurter den im Vorjahr auf der gleichen Strecke von Expreß Herpersdorf

aufgestellten Streckenrekord um nur drei Sekunden, obwohl die Fahrer die letzten 60 Kilometer bei strömendem Regen zurücklegen mußten.

Der erwartete Zweikampf zwischen dem Titelverteidiger Schweinfurt und Expreß Herpersdorf fiel aus, da in der Herpersdorfer Mannschaft Neuer nach 15 Kilometern kurz hintereinander zwei Defekte erlitt. Die ersten drei Mannschaften brachten alle sechs gestarteten Fahrer durchs Ziel.

1. VfB Stuttgart - FSV Frankfurt 0:4

2. Alem. Aachen - 1. FC Schalke 04	3:2
3. B. Neunkirchen - 1. FC K'lautern	1:4
4. BC Augsburg - SpVg Fürth	1:4
5. Wuppertaler SV - Bor. Dortmund	3:1
6. Jahn Regensburg - Kick. Stuttgart	1:0
7. Fort. Düsseldorf - Pr. Münster	3:1
8. TuRa Ludwigsh. - 1. FC Saarbr.	0:0
9. Mainz 05 - FK Pirmasens	1:1
10. Rotweiss Essen - SV Sodingen	5:2
11. Göttingen 05 - Bremerhaven 93	4:2
12. Kick. Offenbach - SSV Reutlingen	4:0
13. 1. FC Köln - Duisburger SV	1:1
14. Schweinfurt 05 - Schw. Augsburg	2:2

Nord-Süd

1 2 0 1 1 1 1 2 1 1 2 1

Wetttschein für den 18. September

1. Borussia Dortmund - 1. FC Köln	3:1
2. FSV Frankfurt - Karlsruher SC	2:2
3. Preußen Delbrück - Fortuna Düsseldorf	1:1
4. SSV Reutlingen - VfB Stuttgart	1:1
5. Wormatia Worms - TuS Neuwied	2:2
6. Schalke 04 - Bayer Leverkusen	2:2
7. SpVg Fürth - Kickers Offenbach	1:1
8. Hamborn 07 - Rotweiss Essen	1:1
9. Schwaben Augsburg - Eintracht Frankfurt	1:1
10. München 06 - Schweinfurt 05	1:1
11. SpVg Andernach - Borussia Neunkirchen	1:1
12. SV Sodingen - Borussia M.-Gladbach	1:1
13. Eintracht Trier - Eintracht Kreuznach	1:1
14. Kickers Stuttgart - 1. FC Nürnberg	1:1

Landesliga Westfalen

Gruppe 1

SpVg Beckum - Teutonia Lippstadt	3:1
Paderborn 08 - Arminia Gütersloh	2:3
Wiedenbrück - SV Löhne	1:1
Arminia Bielefeld - Paderborn 13	3:0
Brackwede - TSV Detmold	2:4
SV Brakel - VfL Geseke	1:3

SpVg Olpe spielte in Siegen groß auf

Eine Niederlage von 5:2 gegen Sportfreunde ein guter Achtungserfolg

Kreis Olpe. Auf dem Sieger Stadtplatz wohl noch in keinem Spiel der neuen Serie gesehen hat. Klar zeichnete sich nach den ersten Spielminuten die technische Überlegenheit der Gastgeber ab, die allerdings von der ausgezeichneten Olper Abwehr sehr gut gemeistert wurde. In der 16. Minute schlug es zum erstenmal im Olper Gehäuse ein, als der Sieger Linksaußen das Leder in guter Position erwischte. Olpe ließ aber nicht nach; mit viel Glück konnte der Sieger Nauroth trotzdem in der 30. Minute auf 2:0 erhöhen. Gleich nach Wiederbeginn nutzte die Sieger Fünferreihe eine Unsicherheit der Olper Deckung aus, und Nauroth war es, der zum 3:0 einschloß. Olpe aber hatte noch Reserven, und als in der 53. Minute Mannschaftskapitän „Echen“ den Ball vor das Schußbein bekam, war der Anschlußtreffer fällig. Dann aber konnten die Sportfreunde in der 57. Minute durch Schäfer zum 4:1 und sieben Minuten später durch Torjäger Nauroth zum 5:1 kommen. Jetzt hatte Siegen starken Druck von Olpe auszuhalten, und in der 77. Minute schoß der Olper Hochstein nach einer Maßflanke von Vollmer zum 2:5 ein. Die Olper Elf hat in Siegen den besten Eindruck hinterlassen.

Spfr. Siegen — Olpe 5:2

Von Spielbeginn an begeisterte die Olper Elf durch einen Einsatz, wie man ihn

auf dem Sieger Stadtplatz wohl noch in keinem Spiel der neuen Serie gesehen hat. Klar zeichnete sich nach den ersten Spielminuten die technische Überlegenheit der Gastgeber ab, die allerdings von der ausgezeichneten Olper Abwehr sehr gut gemeistert wurde. In der 16. Minute schlug es zum erstenmal im Olper Gehäuse ein, als der Sieger Linksaußen das Leder in guter Position erwischte. Olpe ließ aber nicht nach; mit viel Glück konnte der Sieger Nauroth trotzdem in der 30. Minute auf 2:0 erhöhen. Gleich nach Wiederbeginn nutzte die Sieger Fünferreihe eine Unsicherheit der Olper Deckung aus, und Nauroth war es, der zum 3:0 einschloß. Olpe aber hatte noch Reserven, und als in der 53. Minute Mannschaftskapitän „Echen“ den Ball vor das Schußbein bekam, war der Anschlußtreffer fällig. Dann aber konnten die Sportfreunde in der 57. Minute durch Schäfer zum 4:1 und sieben Minuten später durch Torjäger Nauroth zum 5:1 kommen. Jetzt hatte Siegen starken Druck von Olpe auszuhalten, und in der 77. Minute schoß der Olper Hochstein nach einer Maßflanke von Vollmer zum 2:5 ein. Die Olper Elf hat in Siegen den besten Eindruck hinterlassen.

Punkte blieben in Meggen und Attendorn

Meggen schlug Plettenberg 4:3 — Attendorn gegen Altena mit 4:1

Kreis Olpe. Sehr gute Spiele mit besten Leistungen sah man in Attendorn und Meggen, wo Plettenberg und Altena ausgespielt wurden. Nicht ganz so gut schnitten die Vertreter des Kreises Olpe gegen die Gegner aus dem Siegerlandbezirk ab. Hier war es nur Hünshorn, das auf eigenem Platz gegen Kaa-Marienborn zu einem klaren 3:0 kommen konnte. Altenhof dagegen hätte die knappe Niederlage in Altenseelbach vermeiden können.

Attendorn — Altena 4:1

Attendorns Mannschaft spielte mit Einsatz, Eifer und guter Kondition, so daß die Gäste nur in der ersten Halbzeit noch einigermaßen mithalten konnten, um nach Wechsel dann mit Ermüdungserscheinungen kämpfen zu müssen. Schon in der siebten Minute kam Mittelfürer Schmidt nach einem Alleingang zum 1:0 für die Platzherren. Bei leichter Feldüberlegenheit verpaßte der Attendorner Sturm genau so wie der Sturm der Gäste einige sichere Chancen. Als die Attendorner Deckung dann in der 38. Minute den Sturm der Gäste einmal durchgehen ließ, schoß der Altenaer Halbrechte zum Ausgleich ein. In der zweiten Halbzeit aber kam Attendorn auf Hochtour. Linksaußen Teipel und Rechtsaußen Napore erhöhten in kurzen Abständen auf 3:1, und in der 86. Minute schoß Attendorns Mittelfürer zum 4:1 ein.

Meggen — Plettenberg 4:3

Die Elf des VfB Meggen war gegenüber dem Vorsonntag nicht wiederzuerkennen. Flüssig und leicht liefen die Kombinationen der Fünferreihe, die von dem ausgezeichneten Meggener Läufer Mummel sehr gut bedient und nach vorn getrieben wurden. In der 11. Minute schoß Meggens Mittelstürmer das 1:0. Meggen setzte die Gäste jetzt unter Druck, mußte sich aber in der 16. Minute vom Drehschuß anbrachte, in Ausgleich gefallen lassen. Aber 10 Minuten später konnte Meggen durch Mittelfürer Schmidt wieder 2:1 in Führung gehen, als man Nelles im Plettenberger Strafraum gefoult hatte. Der verhängte Elfmeter wurde unhalbar verwandelt. Kurze Zeit später erhöhte Meg-

gens Rechtsaußen auf 3:1. Aber noch vor der Pause konnten die Gäste nach einem gegen Meggen verhängten Foulelfmeter auf 2:3 herankommen. Nach dem Wechsel blieb Meggen dem Gegner klar überlegen, und in der 54. Minute erhöhte Meggens Mittelstürmer auf 4:2. Das Spiel lag dann bis zum Spielende ganz in Händen der Platzherren, aber Plettenberg konnte kurz vor Beendigung des Spieles noch auf 3:4 herankommen.

Hünshorn — Kaa-Marienborn 3:0

Auf dem Hünshorner Gelände kamen die Marienborner nur in der ersten Halbzeit einigermaßen mit. Hünshorn war die bessere Mannschaft, und wenn es beim Wechsel nur 1:0 für die Platzherren hieß, so war das eine Folge des Hünshorner Schußspechs. In der zweiten Halbzeit wurde Marienborn dann in die Verteidigung gedrängt, und trotz sehr starker Abwehr kam Hünshorn zu einem überlegenen 3:0.

Altenseelbach — Altenhof 3:2

Altenhof fiel in der zweiten Halbzeit derart ab, daß ein beim Wechsel bestehendes 2:1 für Altenhof von Altenseelbach

Rüblinghausen schlug Alba 2:1

Else und Schönnau 4:3 — Grevenbrück kam in Drolshagen nicht mit

Kreis Olpe. Wie zu erwarten, gab es in der ersten Kreisklasse wieder einige dicke Überraschungen. Rüblinghausen konnte in Alba um starke Deckung knapp mit 2:1 gewinnen. Gerlingen schlug Kirchweisdorf nach überlegener erster Halbzeit 3:0. Welschen Ennest hielt sich gegen den Favoriten Oberelschede ausgezeichnet, mußte aber eine Niederlage von 5:2 einstecken. Else hatte das Glück, mit einem Handelfmeter ein glückliches 4:3 zu erzielen. In Altenhundem stellte die TuRa schon in der ersten Halbzeit mit einem 2:0 gegen Hillmücke seinen Sieg sicher. Sportfreunde Möllmücke unterlagen gegen Heggen auf eigenem Platz 4:1.

Altenhundem — Hillmücke 2:0

Schon nach fünf Minuten konnte der schnelle und agile Altenhundemer Mittel-

Ergebnisse vom 11. September

Südwestfalenliga

Spfr. Siegen — SpVg Olpe 5:2
VfL Klafeld — SV Arnberg 7:0
ASSV Letmathe — RSV Lüdensch.-Höh 2:1
SuS Hüsten — Spfr. Neheim 1:0
SuS Niederschelden gegen

TuS „Jahn“ Werthol 5:2

TuS Eiringhausen — RSV Eisfeld 1:1

SuS Menden — VfB Weidenau 6:1

Sauerlandstaffel

SpV 04 Attendorn — VfB Altena 4:1

VfB Meggen — SV Plettenberg 4:3

SG Grüne — TSV Grünwald 2:2

SV Hemer — RSV Meinerzhagen 6:3

FC Fröndenberg — Alemannia Menden 4:2

TuRa Brügge — TuS Iserlohn 0:5

SV Nachrodt — Spfr. Oestrich 7:2

Siegerlandstaffel

RW Hünshorn — TuS K.-Marienborn 3:0

SV Altenseelbach — FC Altenhof 3:2

TuS Hilchenbach — Germ. Madersbach 0:4

TuS Erndtebrück — VfR Siegen 3:2

Eintracht Siegen — SV Netphen 0:0

FC Laasphe — TuS Feudingen 0:3

SC Brachbach — SpV 08 Langenau 2:2

I. Kreisklasse

FSV Gerlingen — SSV Kirchweisdorf 3:0

Spfr. Möllmücke — SV Heggen 1:4

TuS Drolshagen — Tv Grevenbrück 2:1

Spfr. Alba — SpV Oberelschede 2:5

SuS Else — SV Schönnau 4:3

TuRa Altenhundem — SV Hillmücke 2:0

II. Kreisklasse Gruppe A

SpV Oberelschede R — Spfr. Biggetal 0:3

SV Helden — TuS Drolshagen R 3:1

SC Listerohl — SV Dünschede 1:0

SuS Bleiche — SpVg Olpe R 0:1

SV Kützmer — RW Hünshorn R 6:2

SV Ottingen — SpV 04 Attendorn R 2:2

I. Kreisklasse Gruppe B

FC Langenei-Kloenb. — TSV Saalhs. 5:4

SSV Kirchweisdorf — FC Oberelspe 4:0

VfL Heinsberg — SC Benolpe 4:3

VfL Halberbr. — TuS Halberbr. 1:1

VfB Meggen R — TuS Kirchhundem 3:1

SV Heggen R — SV W. Ennest R 3:0

Handball — I. Kreisklasse

VfB Meggen 1 — Tv Littfeld 4:5

VfB Meggen 2 — Siegener Tv 10:14

(II. Kreisklasse)

nach der Pause in ein knappes 3:2 verwandelt wurde. Bis zur 12. Minute ging Altenhof nach vielversprechenden Leistungen 2:0 in Führung. Eine Minute vor Halbzeit kamen die Platzherren auf 1:2 heran. Nach der Pause fiel Altenhof dann sehr zurück, und Altenseelbach, das seine Zeit kommen sah, schoß den Ausgleich und in der 81. Minute durch seinen Rechtsaußen den Führungstreffer.

SOENNECKEN

REGISTRATURWAREN

Ihr Bruch

wird durch „Ruffing's Spezial-Bandagen“ sicher und bequem durch Tiefenwirkung zurückgehalten. Auch Ihnen kann geholfen werden. Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen am Mittwoch, 14. September, von 8 bis 10 Uhr in Olpe, Hotel Kaiserhof, von 11 bis 12 Uhr in Attendorn, Hotel Kaiserhof, von 13.30 bis 15 Uhr in Altenhundem, Bahnhofshotel.

Karl Ruffing Wwe., Spezial-Bandagen, Köln-Dellbrück



Für Handwerker und Gewerbetreibende

liefern wir

Rechnungen

Briefblätter

Postkarten

Briefumschläge

Arbeitszettel

Paketkarten

Aufklebezettel

Anhänger

Expressguthaben

Frachtbefehle

Wechselformulare

Zahlungsbefehle

und alle sonstigen Drucksachen

Verlagsanstalt

F. X. Ruegenberg - Olpe

Das leistungsfähige Haus für moderne Druckerarbeiten



Reisedienst Kraftverkehr Olpe

Olpe, Bruchstraße 30 Ref 558 und 559
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Unsere Sauerland-Rundfahrten

Halbtagesfahrten

Dienstag, den 13. September
Olpe, Bilsen, Ahlauer Stausee, Attendorn, Listeralsperre

Mittwoch, den 14. September
Olpe, Benolpe, Ahlauer Stausee, Attendorn, Listeralsperre

Abfahrt jeweils ab Olpe (Kölner Hof) 12.45 Uhr.
Fahrpreis: Im Vorverkauf: DM 4,- für Erwachsene
DM 2,- für Kinder

Am Tage der Fahrt bei unserem Fahrpersonal
DM 4,40 für Erwachsene, DM 2,20 für Kinder

Ganztagesfahrt

Donnerstag, den 15. September
Olpe, Attendorn, Bilsen, Hochsauerland
Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 8 Uhr, Attendorn 8.30 Uhr,
Bilsen 9.20 Uhr

Fahrpreis: Im Vorverkauf: DM 7,- für Erwachsene
DM 3,50 für Kinder

Am Tage der Fahrt bei unserem Fahrpersonal
DM 7,70 für Erwachsene, DM 3,50 für Kinder.

Anmeldungen und Vorverkauf bei unseren Vorverkaufsstellen. Verlangen Sie kostenlos unseren Prospekt.

Wie man Miete spart
und ein eigenes Heim bezahlt, für das Wüstenrot billiges Baugeld gibt, erfahren Sie aus unserem kostenlosen Ratgeber. Wir finanzierten schon 110.000 Wohnungen meist in Eigenheimen. Wann sind Sie dabei?

GdF Wüstenrot
GmbH, Ludwigshafen/Worms

Bez.-Vertr. der GdF: Paul Neu
Olpe, Biggestr. 27, Tel. 1308

Gut möbl. Zimmer

für Werkmeister zum 1. Oktober in Olpe gesucht. Angebote unter Nr. 1807 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Zeitungsmakulatur

gibt ab

Sauerländisches Volksblatt
Olpe, Frankfurter Str. 16

Küchenherd

2-flammiger Gaskocher mit Tisch, Küchenbühnefett umzugehoben sehr billig zu verkaufen.

Laschowski, Olpe
Hoher Stein 12, parterre

Kücheneinrichtung

wenig gebraucht, Schrank 1,80 m, Spültisch, 4 Stühle, evtl. Kohlen- und Gasherd, wegen Umzugs preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1804 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.



Schuppen stoßen ab... und warnen: Haar-
ausfall droht! SEBORIN kräftigt den Haarboden,
denn es enthält Thioharn: Die Schuppen verschwin-
den, das Kopfschuppen läßt nach, der Haarwuchs
wird gefördert. Auch Ihr Friseur behandelt Sie mit
SEBORIN. - Ab DM 2,20 in jedem Fachgeschäft.

Seborin macht schuppenfrei!

Punktal-Basicrington

Verlängert!

Ausstellung und Unterweisung!

Bitte besuchen Sie unsere kostenlose Vorführung und
Näherunterweisung der neuesten Singer Haushalt- und
Zick-Zack-Nähmaschinen von Montag, den 12., bis
Freitag, den 16. September 1955, täglich in der Zeit
von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 21 Uhr, im Hotel „Zum
Schwanen“, Olpe, Westfälische Straße.

Verkauf nur durch unsere Vertreter oder im Hotel
„Zum Schwanen“, Olpe, Westfälische Straße

Singer Nähmaschinen-Aktiengesellschaft
Verkaufsstelle Siegen, Koblenzer Str. 6 - Tel. 6001

CHLORODONT

wie gewohnt oder jetzt auch